Inhaltsverzeichnis

**Qualitätsentwicklung und Evaluation**

**Schulentwicklung**

**und empirische Bildungsforschung**

**Bildungspläne**

**Landesinstitut**

**für Schulentwicklung**

**Klassen 7/8/9**

**Beispiel 1**

**Beispielcurriculum für das Fach
Gemeinschaftskunde**

**Mai 2017**

**Bildungsplan 2016**

**Sekundarstufe I**

[Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula I](#_Toc36473936)

[Fachspezifisches Vorwort II](#_Toc36473937)

[Übersicht über das Kerncurriculum – Variante 1 (Klasse 7 zweistündig) VI](#_Toc36473938)

[Übersicht über das Kerncurriculum – Variante 2 (Klasse 8 zweistündig) VI](#_Toc36473939)

[Übersicht über das Kerncurriculum – Variante 3 (Klasse 9 zweistündig) VII](#_Toc36473940)

[Gemeinschaftskunde – Klasse 7/8/9 1](#_Toc36473941)

[3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen 1](#_Toc36473942)

[3.1.1.2 Leben in der Medienwelt 3](#_Toc36473943)

[3.1.1.3 Familie und Gesellschaft 7](#_Toc36473944)

[3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland 11](#_Toc36473945)

[3.1.2.1 Kinderrechte 15](#_Toc36473946)

[3.1.2.2 Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung 17](#_Toc36473947)

[3.1.2.3 Grundrechte 22](#_Toc36473948)

[3.1.3.1 Mitwirkung in der Schule 25](#_Toc36473949)

[3.1.3.2 Politik in der Gemeinde 30](#_Toc36473950)

[3.1.3.3 Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland 35](#_Toc36473951)

[3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte 41](#_Toc36473952)

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Beispielcurricula sind das verbindende Element zwischen den nach dem Bildungsplan zu evaluierenden Kompetenzen und der konkreten unterrichtlichen Gestaltung des Kompetenzerwerbs in einer spezifischen Lerngruppe. Mit den Beispielcurricula werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen, die in den Standards angelegten Differenzierungen, die Leitperspektiven sowie die Vernetzung mit anderen Fächern unterrichtlich umgesetzt werden können. Zur Unterrichtsplanung und –gestaltung für eine spezifische Lerngruppe bedarf es dann aber noch weiterer Konkretisierungen.

Die didaktischen Prinzipien aus den Leitgedanken des Bildungsplans sind dabei für die unterrichtliche Umsetzung der Beispielcurricula leitend. So werden im Sinne der Schülerorientierung das Vorwissen und die Präkonzepte der Lernenden berücksichtigt. Kontroversität, Handlungsorientierung und Problemorientierung sind zentrale Prinzipien der unterrichtlichen Umsetzung in allen drei Niveaustufen. Die Inhalte werden nach den Grundsätzen der Schülerorientierung, der Exemplarität und der Aktualität ausgewählt und erarbeitet.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen werden, wo möglich, zu Stundenthemen gebündelt und die prozessbezogenen Kompetenzen auf diese Themen konkret angewandt. Die Basiskonzepte geben dabei Hinweise, wie der Lernprozess der Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum spiralcurricular angelegt werden kann. Die Ausführungen zur ersten Konkretisierungen des Vorgehens im Unterricht orientieren sich an den Phasen Einstieg, Erarbeitung, Vertiefung, Anwendung, Urteilsbildung und Erweiterung. Mit der letztgenannten Phase sollen aus fachdidaktischer Perspektive sinnvolle Ansätze zur Erweiterung des im Bildungsplan festgelegten überprüfbaren Kompetenzerwerbs – insbesondere im Sinne der permanenten Anlage von Möglichkeiten zur Urteilsbildung im Unterricht – aufgezeigt werden.

Die verschiedenen Niveaustufen werden als flexible Lernwege für die Lernenden verstanden, um die Schülerinnen und Schüler in ihrem individuellen Kompetenzerwerb zu fördern. Grundsätzlich orientieren sich die Beispielcurricula an den beiden nachfolgenden Ansätzen zur Differenzierung:

I Unterrichtsplanung:

* Formen der Unterrichtsorganisation (z.B. Lerntheke, Lernzirkel, Rampenaufgaben)
* Kooperative Lernformen zur Erarbeitung, Vertiefung, Anwendung, Urteilsbildung und Erweiterung (z.B. Lerntempoduett, Venn-Diagramm, Partnerpuzzle, Partnerinterview/Teaminterview, Partnercheck, Placemat, Gruppenpuzzle, Strukturierte Kontroverse, Reziprokes Lesen, Kugellager, Fishbowl, Numebered Heads, T-Chart, 4S-Brainstorming, Rollenkarten zu Rollen für die Gruppenarbeit)

II Ausgestaltung von Aufgaben und Materialien:

* Umfang der Aufgaben / der Materials (z.B. Quantität der zu bewältigenden Aufgaben / Quantität oder Länge des Materials)
* Komplexität der Aufgaben / des Materials (z.B. Operatoren, Basisaufgaben und anspruchsvollere Zusatzaufgaben, vorgegebene Lösungsansätze, Aufgaben bei den Rollenkarten / Textsorten wie Comic oder Fließtexte, Original- oder Sekundärtext / Legekarten)
* (Vor)Strukturierung des Materials (z.B. Lesehilfe, Legende, Formulierungshilfen, Textbausteine, Lückentext, Satzanfänge, vorgegebene Schlüsselworte, markierte Textstellen, Überschriften zu Textabschnitten, Legekarten, Argumentenliste/-pool, Begriffsliste/-pool)
* Anleitung (z.B. vorgegebene Schlüsselfragen zur Konfliktanalyse, zum Politikzyklus, zur Erörterung, zu Kriterien zur Urteilsbildung, zur Bearbeitung eines Textes/Schaubildes/einer Statistik). Der Erwerb von prozessbezogenen Kompetenzen sollte aufbauend von Klasse 7-10 in Form von zunehmend weniger elementarisierten Methodenkarten erfolgen.

Denkbar ist, dass Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts im laufenden Schuljahr bestimmte Aufgaben auf dem G-Niveau lösen und bei anderen Aufgabenstellungen auf dem M- bzw. E-Niveau arbeiten.

Zwischen den im Bildungsplan bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen festgelegten Differenzierungen bezüglich der Überprüfung des Kompetenzerwerbs und den in den Beispielcurricula aufgezeigten Differenzierungsansätzen bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung bestehen vielfältige Wechselwirkungen, jedoch nicht zwangsläufig ein direkter Zusammenhang.

Die den Beispielcurricula im Fach Gemeinschaftskunde zugrundeliegenden Überlegungen und die daraus resultierende Vorgehensweise bei der Erstellung der Beispielcurricula sind in der folgenden Matrix zusammengefasst

|  |
| --- |
| **Bereich xy - ca. x Std.** |
| Vorbemerkungen zum Themenfeld * Hinweis auf die in diesem Themenfeld schwerpunktmäßig zu erwerbenden Kompetenzen
* Aufzeigen der Lernausgangslage oder der „Grundlegungen“ für nachfolgende Themenfelder (spiralcurricularer Aufbau)
* Bezug zu den didaktischen Prinzipien aus den Leitgedanken
 |
| **Prozessbezogene Kompetenzen** | **Inhaltsbezogene Kompetenzen** | **Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht** | **Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise** |
| Die Schülerinnen und Schüler können | * problemorientierte Leitfrage
* Hauptphasen des Unterrichtsverlaufs: Einstieg - Erarbeitung - Vertiefung/Anwendung~~/~~Urteilsbildung - Erweiterung
* „Was“ kann „Wie“ umgesetzt werden?
* nach Bedarf Differenzierungsansätze innerhalb der jeweiligen Hauptphase, kategorisiert nach:
* Unterrichtsplanung (Unterrichtsorganisation, kooperative Lernformen)
* Aufgaben und Material (Umfang, Komplexität, Vorstrukturierung, Anleitung)
* Bezug zu den Basiskonzepten
 | * Hinweise zu den im Bildungsplan enthaltenen P-F-L-Verweisen
* Zusätzliche Hinweise zu weiteren prozessbezogenen Kompetenzen auf die im Bildungsplan aus unterschiedlichen Gründen nicht verwiesen wurde, zu Operatoren, zu Materialangeboten staatlicher oder halbstaatlicher Anbieter
 |
| * Übernahme aus dem Bildungsplan
 | * Übernahme aus dem Bildungsplan
* „Bündelung“ mehrere Kompetenzen zu Doppelstunden oder größeren Einheiten
* Hervorhebung der Differenzierung mittels Fettdruck. Fettgedruckt wird, wodurch sich die inhaltsbezogene Kompetenz des jeweiligen Niveaus von einem oder beiden anderen Niveaus unterscheidet (dies kann sich auf die Unterstützungshilfe, den Inhalt und den Operator beziehen)
 |

**Struktur des Beispielcurriculums im Fach Gemeinschaftskunde**

Die Beispielcurricula im Fach Gemeinschaftskunde gehen von der Annahme aus, dass der Unterricht in einer Klassenstufe ganz- bzw. halbjährig von einer Fachlehrkraft und weitgehend im Klassenverbund erteilt wird. Dies beinhaltet auch die Möglichkeit, dass einzelne Teilthemen mittels Kompetenzrastern, Lernwegelisten und Lernjobs umgesetzt werden.

Alternativ sind andere Modelle denkbar, die hier nicht zentraler Gegenstand der Curricula sind. So wären zum Beispiel eine unterrichtliche Umsetzung mittels projektartigem Arbeiten denkbar. Für das projektartige Arbeiten bietet beispielsweise die Landeszentrale für politische Bildung (<https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html>, zuletzt aufgerufen am 30.03.2020) und deren Außenstellen oder die Bundeszentrale für politische Bildung (<http://www.bpb.de/lernen/formate/planspiele/65585/planspiel-datenbank> , zuletzt aufgerufen am 30.03.2020) zahlreiche Planspiele an, mittels derer sich einzelne Bereiche oder Teilbereiche des Bildungsplans unterrichtlich umsetzen ließen.

Eine weitere Möglichkeit für projektartiges Arbeiten bietet die themenorientierte Bündelung der im Bildungsplan formulierten Kompetenzen in Orientierung an „Schlüsselprobleme“ oder die sich aus den Leitperspektiven ergebenden Zukunftsfragen

In vielen Gemeinschaftsschulen findet der Unterricht in den Sachfächern in sogenannten mehrstündigen „Clubs“ statt, die jahrgangsübergreifend angeboten werden. Die Schülerinnen und Schüler wählen Clubs aus einem Angebot und wechseln diese nach einem Tertial oder Quartal des Schuljahres. Diese Clubs sind themenorientiert, beziehen außerschulische Lernorte mit ein und sind oftmals fächerübergreifend angelegt, um Synergieeffekte nutzen zu können. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Projekten, aber auch individuell und kooperativ.

Es ist auch vorstellbar, dass für bestimmte Themen bzw. Teilthemen differenzierte Selbstlernmaterialien wie zum Beispiel Lernjobs oder Lernwegelisten angeboten werden, die in der individuellen Lernzeit der Schülerinnen und Schüler bearbeitet werden. Mit diesen differenzierten Selbstlernmaterialien haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, selbstständig in Einzelarbeit, mit Partnern oder im Team zu arbeiten.

Da für das Fach Gemeinschaftskunde der Standardraum (7/8/9) ausgewiesen wird, ergeben sich drei Möglichkeiten, die vier Kontingentstunden sowie die Themenfeder auf die drei Schuljahre zu verteilen (siehe nachfolgende Tabellen mit den Varianten 1-3). Aus fachdidaktischer Sicht ist es sinnvoll, zwei Stunden in der Jahrgangsstufe 8 oder 9 zu unterrichten, da die abstrakteren Themen von älteren Schülerinnen und Schülern besser erfasst werden können. Werden zwei Stunden in der Klasse 7 unterrichtet, muss ein noch stärkerer Fokus auf die Elementarisierung des Unterrichts gelegt werden.

Das vorliegende Beispielcurriculum kann auf alle Verteilungsmodelle angewendet werden.

Übersicht über das Kerncurriculum – Variante 1 (Klasse 7 zweistündig)

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Jahrgangsstufe** | **Gesellschaft** | **Recht** | **System** | **Internationale Beziehungen** |
| 7 | Zusammenleben in sozialen GruppenLeben in der MedienweltFamilie und Gesellschaft | KinderrechteRechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung | Mitwirkung in der Schule |  |
| 8 | Zuwanderung nach Deutschland | Grundrechte | Politik in der Gemeinde  |  |
| 9 |  |  | Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland | Frieden und Menschenrechte |
| 10 | Aufgaben und Probleme des Sozialstaates |  | Politischer Entscheidungsprozess in DeutschlandDie Europäische Union |  |

Übersicht über das Kerncurriculum – Variante 2 (Klasse 8 zweistündig)

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Jahrgangs-stufe** | **Gesellschaft** | **Recht** | **System** | **Internationale Beziehungen** |
| 7 | Zusammenleben in sozialen GruppenLeben in der Medienwelt | Kinderrechte |  |  |
| 8 | Familie und GesellschaftZuwanderung nach Deutschland | Rechtliche Stellung des Jugendlichen und RechtsordnungGrundrechte | Mitwirkung in der SchulePolitik in der Gemeinde  |  |
| 9  |  |  | Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland | Frieden und Menschenrechte |
| 10 | Aufgaben und Probleme des Sozialstaates |  | Politischer Entscheidungsprozess in DeutschlandDie Europäische Union |  |

Übersicht über das Kerncurriculum – Variante 3 (Klasse 9 zweistündig)

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Jahrgangs-stufe** | **Gesellschaft** | **Recht** | **System** | **Internationale Beziehungen** |
| 7 | Zusammenleben in sozialen GruppenLeben in der Medienwelt | Kinderrechte |  |  |
| 8 | Familie und Gesellschaft | Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung | Mitwirkung in der Schule |  |
| 9  | Zuwanderung nach Deutschland | Grundrechte | Politik in der Gemeinde Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland | Frieden und Menschenrechte |
| 10  | Aufgaben und Probleme des Sozialstaates |  | Politischer Entscheidungsprozess in DeutschlandDie Europäische Union |  |

Gemeinschaftskunde – Klasse 7/8/9

|  |
| --- |
| 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppenca. 8 Stunden |
| In dem Themenfeld „Zusammenleben in sozialen Gruppen “ setzen sich Schülerinnen und Schüler mit den Fragen auseinander, welche Rollenerwartungen Jugendliche ausgesetzt und welche Rollenkonflikte sich daraus ergeben können. Des Weiteren beschäftigen sie sich mit der Frage, wie Konflikte in Familien und sozialen Gruppen gelöst werden könnenDas Themenfeld „Zusammenleben in sozialen Gruppen“ ist eng mit dem Themenfeld „Familie und Gesellschaft“ verbunden und kann einen ersten Einstieg in den Bereich „Gesellschaft“ bieten. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei ausgehend von ihrer eigenen Lebenswelt mit den an sie gestellten Erwartungen und daraus resultierenden Konflikten konfrontiert. Darüber hinaus bietet das Themenfeld erste Ansätze für Konfliktlösungsmechanismen, die auch in anderen Bereichen eine Rolle spielen (Politisches System, Recht, Internationale Beziehungen). Das Themenfeld bietet sich für einen stark schüler- und handlungsorientierten Unterricht an, bei dem Rollenspiele oder ähnliche simulative Zugänge im Vordergrund stehen. In der Unterrichtseinheit kann die problemorientierte Fragestellung thematisiert werden, ob Schule und Familie Jugendlichen bei der Lösung von Konflikten Unterstützung bieten müssen. |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Ich kann mich doch nicht vierteilen?! Jugendliche und Rollenerwartungen****Einstieg**Jugendlicher im Rollenkonflikt zwischen Hausaufgaben, Freunden, Familie (Text-/Bildimpuls)**Erarbeitung I**Rollenerwartungen an Jugendliche (Mind-Map)**Erarbeitung II**Vorbereitung in Gruppen zu verschiedenen typischen Situationen von Jugendlichen und Durchführung des Rollenspiels (Rollenspiel)**Vertiefung**Entsprechen die dargestellten Rollenerwartungen den Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler? (Diskussion)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (E) Komplexität der Aufgaben: Welche Rollenkonflikte sind entstanden?**Erweiterung**Wie ließen sich die Rollenkonflikte lösen? (Partner-Interview, Plenum)Differenzierung: UnterrichtsplanungKooperative Lernformen: Partner-Interview**Bezug zu den Basiskonzepten**Welchen Rollenerwartungen sind Jugendliche ausgesetzt und welche Rollenkonflikte können sich daraus ergeben? **(Privatheit und Öffentlichkeit)** | **Hinweise zu den Verweisen****(F)** ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung (6) Wie möchte ich leben?**(L) VB** Welche Wünsche und Bedürfnisse habe ich?**Zusätzliche Hinweise****2.4 Methodenkompetenz****(8)** sozialwissenschaftlich arbeitenExpertenbefragung: Verbindungslehrer oder eine schulpsychologische Fachkraft |
|  | **G:** (1) an Jugendliche in Familie, Peer-Group und Schule gestellte Rollenerwartungen beschreiben und diese mit ihren eigenen Vorstellungen **mithilfe****von vorstrukturiertem****Material vergleichen****M:** (1) an Jugendliche in Familie, Peer-Group und Schule gestellte Rollenerwartungen beschreiben und diese mit ihren eigenen Vorstellungen **vergleichen****E:** (1) an Jugendliche in Familie, Peer-Group und Schule gestellte Rollenerwartungen beschreiben und **dabei entstehende Rollenkonflikte erläutern** |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(2)** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegendersozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation)**2.2 Urteilskompetenz****(1)** zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen**(4)** begründete Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren | **G:** (2) einen vorgegebenen Konflikt innerhalb einer sozialen Gruppe **unter Anleitung** analysieren, einen Lösungsansatz entwickeln und vorgegebene Lösungsansätze **unter Anleitung** erörtern**M:** (2) einen vorgegebenen Konflikt innerhalb einer sozialen Gruppe analysieren, einen Lösungsansatz entwickeln und vorgegebene Lösungsansätze **unter Anleitung** erörtern**E:** (2) einen vorgegebenen Konflikt innerhalb einer sozialen Gruppe analysieren, einen Lösungsansatz entwickeln und vorgegebene Lösungsansätze erörtern | **Wie können Konflikte gelöst werden?****Einstieg**Konflikt innerhalb einer sozialen Gruppe (Fallbeispiel)**Erarbeitung**Analyse des dargestellten Konflikts: Anwendung sozialwissenschaftlicher Kategorien (Concept-Map)Differenzierung Aufgaben und Materialen: (G) Anleitung: Analysieren des dargestellten Konflikts mit Hilfe von W-Fragen **Vertiefung** Welche Konfliktlösung wäre denkbar? (Rollenspiel)**Urteilsbildung**Vor- und Nachteile der dargestellten Lösung(en) und von alternativen Lösungsansätzen (Strukturierte Kontroverse)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernformen: Strukturierte Kontroverse**Bezug zu den Basiskonzepten**Wie können Konflikte in Familien und sozialen Gruppen gelöst werden? **(Regeln und Recht)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Problemlagen untersuchen**Welches Problem liegt vor? Welche wesentlichen Akteure haben welche Interessen? Worin besteht der Konflikt?Wie legitim sind die einzelnen Interessen?**(F)** ETH 3.1.2.2 Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt (3) Welche Strategien gibt es, Konflikte gewaltfrei und verantwortungsbewusst zu lösen?**(L) BTV** Wie können Konflikte so gelöst werden, dass es keinen Verlierer gibt?**(L) PG** Wie kann ich mich vor Mobbing und Gewalt schützen?**Zusätzliche Hinweise****2.3 Handlungskompetenz****(3)** simulativ Interessen vertreten**2.4 Methodenkompetenz****(5)** Diagramme erarbeiten**(7)** politisches Handeln simulieren |
| 3.1.1.2 Leben in der Medienweltca. 8 Stunden |
| Im Themenfeld „Leben in der Medienwelt“ spielt die Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienkonsum und der Frage, wie Themen in Medien entstehen und dargestellt werden, eine wichtige Rolle. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich im Unterricht vielfach mit dem Thema Medienbildung auseinander. Dies beginnt in Klasse 5 mit dem „Basiskurs Medienbildung“ und setzt sich mit der Leitperspektive Medienbildung und mit inhaltlichen Kompetenzen in zahlreichen Fächern fort. Medien haben im Fach Gemeinschaftskunde einen hohen Stellenwert. In weiteren Themenfeldern werden die Schülerinnen und Schüler vermehrt der Frage nachgehen, welche Bedeutung Medien im Bereich der politischen Willensbildung haben und welche Kontrollfunktion ihnen im politischen System zukommt. Ein produktorientierter Zugang zur Unterrichtseinheit bietet sich an, indem die Schülerinnen und Schüler eigene Medienprodukte wie Nachrichten, Leserbriefe etc. herstellen.In diesem Themenfeld können problemorientierte Fragestellungen thematisiert werden:* Bietet das Internet Jugendlichen mehr Chancen oder Risiken?
* Sollen Medien schreiben dürfen, was sie wollen?
 |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Schöne neue Medienwelt? Jugendliche und Internetnutzung** **Einstieg**Mediennutzung Jugendlicher (Statistik)**Erarbeitung**Chancen, Risiken und Regelungen zum Schutz personenbezogener Daten und der eigenen Internetnutzung anhand von Fallbeispielen (Gruppenpuzzle)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernformen: Gruppenpuzzle**Vertiefung**Regeln für die eigene Internetnutzung (Erstellung eines Posters mit Regeln)Präsentation in der Klasse**Erweiterung/Urteilsbildung**Internet – eher Chance oder Risiko? (Fishbowl-Diskussion)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernformen: Fishbowl**Bezug zu den Basiskonzepten** Welche Chancen und Risiken bietet das Internet Jugendlichen **(Privatheit und Öffentlichkeit)** und welche datenschutzrechtlichen Regeln sind dabei zu beachten **(Regeln und Recht)**? | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Medien nutzen**Recht am eigenen Bild, Recht auf Datenschutz**(F)** D 3.2.1.3 Medien (2), (21) Welche Funktionen haben Medien und wie lassen sie sich voneinander unterscheiden?ETH 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt (2), (4) Welche Chancen und Risiken gibt es bei der Mediennutzung?**(L) MB** Wie kann man unterschiedliche Medien analysieren?**(L) PG** Macht Mediennutzung abhängig?**(L) VB** Welchen Einfluss haben Medien auf Entscheidungen der Verbraucher?**Zusätzliche Hinweise**<http://www.klicksafe.de>EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz (30.03.2020)Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland (JIM-Studie, erhältlich über die LpB Baden-Württemberg, auch <https://www.mpfs.de/startseite/> (30.03.2020) |
| **2.3 Handlungskompetenz****(8)** bei der Nutzung von Medien die Grundsätze des Datenschutzes und der informationellen Selbstbestimmung beachten | **G:** (1) **an vorgegebenen Fallbeispielen** Chancen (Information, Kommunikation, Unterhaltung) und Risiken (Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Sucht) der eigenen Internetnutzung **beschreiben****G:** (2) rechtliche Regelungen zum Schutz der personenbezogenen Daten **nennen** (Datenschutz, Recht am eigenen Wort und Bild)**M:** (1) Chancen (Information, Kommunikation, Unterhaltung) und Risiken (Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Sucht) der eigenen Internetnutzung **erläutern****M:** (2) rechtliche Regelungen zum Schutz der personenbezogenen Daten **beschreiben** (Datenschutz, Recht am eigenen Wort und Bild)**E:** (1) Chancen (Information, Kommunikation, Unterhaltung) und Risiken (Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Sucht) der eigenen Internetnutzung **erläutern****E:** (2) rechtliche Regelungen zum Schutz der personenbezogenen Daten **erläutern** (Datenschutz, Recht am eigenen Wort und Bild) |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(5)** bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)**(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische) | **G:** (5) den Einfluss medialer Inhalteauf Jugendliche **an einem Beispiel beschreiben** **M:** (5) den Einfluss medialer Inhalteauf Jugendliche **erläutern (Gewaltdarstellungen, Vermittlung von Schönheitsidealen)****E:** (5) den Einfluss medialer Inhalteauf Jugendliche **erläutern (Gewaltdarstellungen, Vermittlung von Schönheitsidealen)** | **Wie beeinflussen Medien mich?****Einstieg**Wie stark beeinflussen Medien mein tägliches Leben? (Positionslinie)**Erarbeitung** verschiedene Formen der Gewaltdarstellung, Vermittlung von Schönheitsidealen, z.T. mit Filmsequenzen, Statistiken, Texten (Lernzirkel)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Unterrichtsorganisation: LernzirkelAufgaben und Materialen: (G) Umfang des Materials: ein Beispiel**Erweiterung/Urteilsbildung**Verbot von Magermodels? (Diskussion)**Erweiterung/Urteilsbildung**Begründung für Veränderung der Position (Wiederholung der Positionslinie)**Bezug zu den Basiskonzepten** Wie werden Jugendliche durch die Nutzung medialer Inhalte beeinflusst **(Privatheit und Öffentlichkeit)**? | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Unterschiedliche Bereiche berücksichtigen**Welchen Einfluss haben Medien auf die Gesellschaft?Welche wirtschaftlichen Faktoren spielen bei medialen Inhalten eine Rolle?Welche Rolle kann/soll/muss die Politik im Bereich medialer Inhalte einnehmen?**(P) Perspektiven berücksichtigen**individuelle Perspektive: Wie beeinflussen mediale Inhalte meine Lebensgestaltung?öffentliche Perspektive: Welche Rolle spielen Medien in der öffentlichen Wahrnehmung? systemische Perspektive: Welchen Beitrag leisten mediale Inhalte zum Funktionieren eines politischen Gemeinwesens?**(F)** D 3.2.1.3 Medien (10) Wie lässt sich der Unterschied zwischen Realität und Fiktion in Medien beschreiben?ETH 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt (1) Welchen Einfluss haben Medien auf mich und andere?**(L) BTV** Welche Vorurteile, Stereotypen und Klischees werden in Medien transportiert?**(L) MB** Wie erkenne ich solche Darstellungen in Medien?**(L) PG** Welchen Einfluss haben solche Darstellungen auf mein Leben? |
|  |
| **2.4 Methodenkompetenz****(2)** die gewonnenen Informationen quellenkritisch hinterfragen und dabei die Zuverlässigkeit der unterschiedlichen Medien einschätzen**(3)** lineare (zum Beispiel Kommentar, Rede, Bericht) und nichtlineare Texte (zum Beispiel Karikatur, Diagramm, Strukturmodell) auswerten | **G:** (4) die Darstellung eines Ereignisses in unterschiedlichen Medien **mithilfe von vorstrukturiertem Material** vergleichen (Umfang, Sachlichkeit, Aufmachung)**M:** (4) die Darstellung eines Ereignisses in unterschiedlichen Medien vergleichen (Umfang, Sachlichkeit, Aufmachung, **Rezipienten**)**E:** (4) die Darstellung eines Ereignisses in unterschiedlichen Medien vergleichen (Umfang, Sachlichkeit, Aufmachung, **Rezipienten**) | **Ein Ereignis – viele Darstellungen****Einstieg**Ein Ereignis – zwei Darstellungen (Bild-/Textimpuls)**Erarbeitung I** Vergleich der beiden Darstellungen: Umfang, Sachlichkeit, Aufmachung (Venn-Diagramm)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernformen: Venn-DiagrammAufgaben und Materialen: (G) Vorstrukturiertes Material: vorgegebene Tabelle beim Vergleich (M, E) Umfang/Komplexität der Aufgabe: An wen wenden sich die unterschiedlichen Medien (Rezipienten)?**Erarbeitung II** „Ein Ereignis – viele Darstellungen in unterschiedlichen Medien“ (Gestaltung einer Wandzeitung) | **Hinweise zu den Verweisen** **(L) MB** Wie unterscheiden sich Medien? |
|  |
| **2.4 Methodenkompetenz****(2)** die gewonnenen Informationen quellenkritisch hinterfragen und dabei die Zuverlässigkeit der unterschiedlichen Medien einschätzen | **G:** (3) die Entstehung einer Nachricht beschreiben (Themenauswahl,Filtermechanismen) **M:** (3) die Entstehung einer Nachricht beschreiben (Themenauswahl, Filtermechanismen, **Agenda-Setting**)**E:** (3) die Entstehung einer Nachricht beschreiben (Themenauswahl,Filtermechanismen, **Agenda-Setting**) **und Auswahlkriterien erläutern (wirtschaftliche Faktoren, Zuschauerinteresse, Bedeutung)** | **Vom Ereignis bis zur Darstellung - Wie entsteht eine Nachricht?****Einstieg** „Reporter am Ort des Ereignisses“. Wie entsteht aus dem Ereignis eine Nachricht? (Text-/Bildimpuls)**Erarbeitung**Ablaufschema zur Entstehung einer Nachricht: Themenauswahl, Filtermechanismen (Concept-Map) DifferenzierungAufgaben und Materialen: (M, E) Umfang/Komplexität der Aufgaben: Agenda-Setting(E) Komplexität der Aufgabe: Zusatzaufgabe zur Erarbeitung von Auswahlkriterien **Anwendung**Auswahl und Schreiben einer Nachricht (Rollenspiel Redaktionssitzung) DifferenzierungAufgaben und Materialen: Umfang und Komplexität der Aufgaben und Materialien (Rollenspiel): Vorentlastung durch unterschiedliche Rollenkarten (Umfang, Bedeutung der Rolle, sprachliches Niveau) | **Hinweise zu den Verweisen** **(L) MB** Wie entsteht eine Nachricht?**Zusätzliche Hinweise****2.3 Handlungskompetenz****(3)** simulativ Interessen vertreten**2.4. Methodenkompetenz****(5)** Diagramme erarbeiten**(7)** politisches Handel simulieren**(8)** sozialwissenschaftlich arbeitenExpertenbefragung: Redakteur der Regionalzeitung |

|  |
| --- |
| 3.1.1.3 Familie und Gesellschaftca. 8 Stunden |
| In dem Themenfeld „Familie und Gesellschaft“ setzen sich Schülerinnen und Schüler mit den Fragen auseinander, welche Formen des Zusammenlebens es heute gibt, welche Aufgaben die Familie erfüllt, wie der Staat Familien fördert und wie das Zusammenleben und die Aufgabenverteilung in der Familie fair gestaltet werden können.Schülerinnen und Schüler können dabei vor allem auf ihre Kenntnisse aus dem Themenfeld „Zusammenleben in sozialen Gruppen“ zurückgreifen.Da Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Familie“ längst vertraut sind, kann die Durchführung des Unterrichts sehr stark auf den Präkonzepten der Schülerinnen und Schüler aufbauen. Dazu bieten sich schülerorientierte Zugänge an.Bei der Behandlung des Themenfeldes bieten sich schülerorientierte Zugänge an. Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit stehen verschiedene problemorientierte Fragestellungen, z.B.:- Sollen Familien stärker unterstützt werden? - Wie soll der Staat auf die Entstehung neuer Formen des Zusammenlebens reagieren?- Sind die Aufgaben in den Familien gerecht verteilt? |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Wie Menschen heute zusammenleben – welche Formen des Zusammenlebens gibt es?****Einstieg**Familie um 1900 (Bildimpuls)**Erarbeitung** „Familien von heute“: Wie haben sich Lebensformen und Formen des Zusammenlebens verändert? (Gestaltung von Bildern/Collagen)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (E) Komplexität der Aufgaben: charakterisieren**Erweiterung/Urteilsbildung**Wenn sich Familien so verändern, wie soll die Gesellschaft darauf reagieren? (Diskussion)**Bezug zu den Basiskonzepten**Wie prägt die zunehmende Pluralisierung von Lebensentwürfen die Gesellschaft? **(Ordnung und Struktur)** | **Hinweise zu den Verweisen****(L) BTV** Welche Formen des Zusammenlebens gibt es heute?**Zusätzliche Hinweise****Aspekte zur Charakterisierung von Formen des Zusammenlebens (E-Niveau)**Ist die Form des Zusammenlebens institutionalisiert?Leben mehrere Generationen zusammen? |
|  | **G:** (1) unterschiedliche Lebensformenbeziehungsweise Formen des Zusammenlebens **mithilfe von vorstrukturiertem Material beschreiben****M:** (1) unterschiedliche Lebensformen beziehungsweise Formen des Zusammenlebens **beschreiben****E:** (1) unterschiedliche Lebensformen beziehungsweise Formen des Zusammenlebens **charakterisieren** |
|  |
| **2.4 Methodenkompetenz (E-Niveau)****(4)** Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz) | **G:** (2) Aufgaben der Familie **nennen** (Erziehung, wirtschaftliche Funktion, Befriedigung emotionaler Bedürfnisse)**G:** (3) Maßnahmen des Staates zur Förderung der Familie **mithilfe von vorstrukturiertem Material beschreiben** (Transferzahlungen, Kinderbetreuung)**M:** (2) Aufgaben der Familie **beschreiben** (Erziehung, wirtschaftliche Funktion, Befriedigung emotionaler Bedürfnisse)**M:** (3) Maßnahmen des Staates zur Förderung der Familie **beschreiben** (Transferzahlungen, Kinderbetreuung)**E:** (2) Aufgaben der Familie **erläutern** (Erziehung, wirtschaftliche Funktion, Befriedigung emotionaler Bedürfnisse)**E:** (3) **die besondere Stellung der Familie beschreiben (Art. 6 GG)** sowie Maßnahmen des Staates zur Förderung der Familie **erläutern** (Transferzahlungen, Kinderbetreuung) | **Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung – Warum eigentlich? Die Aufgaben der Familie****Einstieg**„Wenn ich auf eine einsame Insel gehe, wen und was nehme ich mit?“ (Impulsfrage)**Erarbeitung I** Vervollständigung des Satzes „Für mich bedeutet Familie...“Konfrontation mit unterschiedlichen Aussagen zur Familie **Erarbeitung II** Staatliche Unterstützung der Familien bei der Erfüllung ihrer Aufgaben (Lerntempoduett)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernformen: LerntempoduettAufgaben und Materialien: (E) Umfang/Komplexität der Aufgabe: Arbeiten mit dem Grundgesetz**Bezug zu den Basiskonzepten**Welche Formen des Zusammenlebens fördert der Staat besonders? **(Privatheit und Öffentlichkeit)**Welche rechtlichen Bestimmungen verfolgen dieses Ziel? **(Regeln und Recht)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Mit Rechtstexten arbeiten (E-Niveau)**Grundgesetz**(F)** ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle (2) Welche unterschiedlichen Rollenerwartungen gibt es und welche Rollenkonflikte resultieren daraus?**(L) BTV** Welche soziale und emotionale Bedeutung hat die Familie?**(L) VB** Welche wirtschaftliche Funktion erfüllt die Familie? |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(2)** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation)**(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)**2.2 Urteilskompetenz** **(1)** zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen **(G- und M-Niveau)****(2)** unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen **(E-Niveau)****(4)** begründete Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren **(E-Niveau)** | **G:** (4) **Erziehungsziele und Erziehungsmittel beschreiben****G:** (6) einen vorgegebenen Konflikt innerhalb einer Familie **beschreiben** und **vorgegebene** Lösungsansätze **unter Anleitung erörtern****M:** (4) **Erziehungsziele und Erziehungsmittel erläutern****M:** (6) einen vorgegebenen Konflikt innerhalb einer Familie **analysieren** und **vorgegebene** Lösungsansätze **erörtern****E:** (4) **Erziehungsstile vergleichen (autoritär, autoritativ, permissiv, indifferent)****E:** (6) einen vorgegebenen Konflikt innerhalb einer Familie **analysieren, dazu Lösungsansätze entwickeln und** vorgegebene **bewerten** | **Was tun, wenn es in der Familie Streit gibt?****Einstieg**Wie werden Konflikte in Familien gelöst? (Brainstorming)**Erarbeitung**Fälle von Familienkonflikten und die jeweiligen Konfliktlösungen untersuchen (Erziehungsziele, -mittel) (Lerntheke)DifferenzierungUnterrichtsplanung:Unterrichtsorganisation: LernthekeAufgaben und Materialen: (G, M) Komplexität der Aufgabe: vorgegebene Lösungsansätze(E) Komplexität der Aufgabe: Konfliktlösungen Erziehungsstilen zuordnen und Erziehungsstile vergleichen**Urteilsbildung**Erörterung von Lösungsansätzen (Lerntempoduett)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernformen: LerntempoduettAufgaben und Materialien: (G) Vorstrukturiertes Material: Argumentenliste bzw. Argumentenpool(E): Komplexität der Aufgabe: Lösungsansätze entwickeln und bewerten**Vertiefung**Erstellung eines „Leitfadens – Erziehung – 5 Tipps für Eltern“ (Gruppenarbeit) | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Problemlagen untersuchen**Problem: Welche aktuellen Probleme müssen gelöst werden?Akteure: Welche Akteure sind beteiligt?Interessen: Welche Interessen haben sie?Macht: Wie können sie Einfluss nehmen auf die Entscheidung?Legitimation: Wie sind sie legitimiert?**(P) Perspektiven berücksichtigen**öffentliche Perspektive: unterschiedliche Interessen innerhalb der Familiesystemische Perspektive: Wie wird eine Entscheidung getroffen und was bedeutet die Entscheidung für das Zusammenleben in der Familie?**(P) Urteilskriterien für Lösungsansätze (E-Niveau)**Gerechtigkeit: Werden die Interessen der Beteiligten ausreichend berücksichtigt?Nachhaltigkeit: Handelt es sich um eine dauerhafte Konfliktlösung?Verallgemeinerbarkeit**:** Kann der Lösungsansatz auf andere Konflikte übertragen werden?**(F)** AES 3.1.5.4 Zusammenleben verschiedener Generationen (2) Welche Konflikte können entstehen, wenn unterschiedliche Generationen zusammenleben?**(L) BTV** Wie werden Konflikte in der Familie gelöst?**Zusätzliche Hinweise****Vergleichskriterien der Erziehungsstile (E-Niveau)**Kommunikationsformen, Konfliktlösungsmuster, Einsatz von Sanktionen, Befriedigung von Bedürfnissen |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz** **(5)** bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik) **(E-Niveau)****(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)**2.2 Urteilskompetenz** **(1)** zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen**(2)** unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen **(E-Niveau)** | **G:** (5) Aufgabenverteilungen in Familien **unter Anleitung erörtern****M:** (5) Aufgabenverteilungen in Familien **erörtern****E:** (5) Aufgabenverteilungen in Familien **bewerten****E:** (7) **Maßnahmen zur Überwindung spezifischer Benachteiligungen aufgrund unterschiedlicher Gender-Rollen erörtern** | **Wer macht was - sind die Aufgaben in der Familie gerecht verteilt?****Einstieg**„Mein Leben in 20 Jahren...“ Beschreibung eines Wochentags in 20 Jahren (Fiktive Zeitreise)**Erarbeitung I**Untersuchung der eigenen Geschichte: Welche Rollen haben sich Mädchen und Jungen selbst zugeordnet? **Erarbeitung II**Vergleich der Ergebnisse mit statistischem Material zur Aufgabenverteilung in der Familie**Vertiefung/Urteilsbildung**Erörterung der AufgabenverteilungDifferenzierungAufgaben und Materialien: (G) Anleitung: vorgegebene Handlungsschritte zur Erörterung(E) Komplexität der Aufgaben: Bewertung(E): Anleitung: vorgegebene Schlüsselfragen zu Perspektiven und Kriterien der Urteilsbildung und/oder zu den Schritten der Formulierung von Urteilen **Vertiefung/Urteilsbildung (E) - Erweiterung/Urteilsbildung (G, M)** Erörterung von Maßnahmen zur Überwindung spezifischer Benachteiligungen**Bezug zu den Basiskonzepten**Welche Möglichkeiten gibt es, Benachteiligungen zwischen den Geschlechtern zu überwinden? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Unterschiedliche Bereiche berücksichtigen**Gesellschaft: Wie wirkt sich die unterschiedliche Aufgabenverteilung auf die Familie aus?Politik: Was unternimmt der Staat, um spezifische Benachteiligungen aufgrund unterschiedlicher Gender-Rollen zu verringern?**(P) Perspektiven berücksichtigen**öffentliche Perspektive: Welche unterschiedlichen Interessen gibt es in der Familie?systemische Perspektive: Was bedeutet es für die Gesellschaft, wenn Menschen aufgrund ihrer familiären Situation nicht arbeiten können?**(P) Urteilskriterien zur Aufgabenverteilung** Gerechtigkeit: Sind die Aufgaben in der Familie gerecht aufgeteilt?Effektivität: Werden die Aufgaben sinnvoll bewältigt?Freiheit/Gerechtigkeit: Werden Rollenklischees überwunden?**(F)** AES 3.1.5.2 Haushalt und Familie (4) Wie kann ein genderbewusstes Haushaltsmanagement geschaffen werden?**(L) BO** Wie kann die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhöht werden?**(L) BTV** Wie kann die Aufgabenverteilung in der Familie gerecht gestaltet werden? |

|  |
| --- |
| 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschlandca. 10 Stunden |
| Der Unterricht soll deutlich machen, warum Menschen nach Deutschland kommen und welche Chancen und Probleme sich für die Zuwanderer sowie für Deutschland aus der Zuwanderung ergeben. Die Schülerinnen und Schüler sollen zudem mit einem analytischen Denken vertraut werden, das Problemlagen verschiedener Bereiche (Gesellschaft, Politik und Wirtschaft) berücksichtigt. Das Thema „Zuwanderung“ ist den Schülerinnen und Schülern von ihrem Alltag her vertraut, wurde aber bisher im Fach Gemeinschaftskunde noch nicht behandelt. Es gilt daher in diesem Themenfeld, an das Alltagswissen der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen und dann eine sachgerechte Analyse des Themas durchzuführen. Didaktisch-methodisch bietet sich eine Vielfalt von Möglichkeiten an, die problem- und handlungsorientiert angelegt sind: Fallbeispiel, Expertenbefragung, Analyse aktuellen medialen Materials. Die Kontroversität verschiedener Aspekte der Zuwanderung kann sich in Diskussionen und erörternden Unterrichtsgesprächen widerspiegeln. Es ist dabei eine wichtige Aufgabe des Unterrichts, interkulturellen Perspektivenwechsel und Dialog sowie Toleranz zu fördern.Im Themenfeld „Zuwanderung nach Deutschland“ bieten sich verschiedene problemorientierte Fragestellungen an, z.B.:- Wie soll die Zuwanderungspolitik in Deutschland gestaltet werden?- Wie kann die Integration von Zuwanderern gelingen?- Welche zuwanderungspolitischen Maßnahmen der EU sind zielführend? Materialhinweis auf projektartiges Arbeiten: Planspiel Flüchtlinge willkommen? – kommunale Integrationspolitik gestalten, <https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html> (30.03.2020). Planspiel Festung Europa? <https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html> (30.03.2020)  |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Warum verlassen Zuwanderer ihre Heimat und warum kommen sie nach Deutschland?****Einstieg**Berichte von Zuwanderern aus politischen oder ökonomischen Gründen (Filmausschnitte)**Erarbeitung I**Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland (Arbeit mit Statistiken)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G, M) Anleitung: vorgegebene Handlungsschritte zur Beschreibung einer Statistik(E) Anleitung: vorgegebene Handlungsschritte zur Analyse einer Statistik**Erarbeitung II**Push- und Pull-Faktoren**Vertiefung**Wie könnten Push- und Pull-Faktoren verändert werden? (Diskussion)**Bezug zu den Basiskonzepten**Wie ist die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland zusammengesetzt? **(Ordnung und Struktur)** | **Hinweise zu den Verweisen****(F)** GEO 3.2.3.2. Phänomene globaler Disparitäten (3) Welche wirtschaftlichen, politischen, religiösen und ökologischen Ursachen von Migration gibt es?  |
|  | **G:** (1) Ursachen von Zuwanderung nach Deutschland **mithilfe von vorstrukturiertem Material beschreiben** (Push- und Pull-Faktoren)**G**: (2) die Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland **beschreiben** (Migrationshintergrund, Altersstruktur)**M:** (1) Ursachen von Zuwanderung nach Deutschland **beschreiben** (Push- und Pull-Faktoren)**M**: (2) die Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland **beschreiben** (Migrationshintergrund, Altersstruktur)**E:** (1) Ursachen von Zuwanderung nach Deutschland **erläutern** (Push- und Pull-Faktoren)**E:** (2) die Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland **mithilfe von Material analysieren** (Migrationshintergrund, Altersstruktur) |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(5)** bei der Untersuchung von Sach‑, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik) | **G, M, E:** (3) Folgen von Zuwanderung für Deutschland erläutern | **Ist Zuwanderung nach Deutschland wünschenswert oder problematisch?****Einstieg**Vervollständigung der Satzanfänge: a) „Zuwanderung nach Deutschland ist wünschenswert, weil …“; b) „Zuwanderung nach Deutschland ist problematisch, weil …“**Erarbeitung**Chancen und Risiken von Zuwanderung (Aspekte aus den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)**Erweiterung/Urteilsbildung**Sollte Deutschland Zuwanderung fördern? (Diskussion)**Bezug zu den Basiskonzepten**Welche Bedeutung hat die Zuwanderung für Deutschland und wie soll die Zuwanderungspolitik gestaltet werden? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Unterschiedliche Bereiche berücksichtigen**Wie wirkt sich Zuwanderung in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik aus? **(L) BNE** Wie kann Zuwanderung zur Nachhaltigkeit in den Bereichen Wirtschaft und Alterssicherung beitragen?**Zusätzliche Hinweise****2.4 Methodenkompetenz****(8)** sozialwissenschaftlich arbeitenExpertenbefragung: Mitarbeiter von kommunalen oder ehrenamtlichen Einrichtungen, die mit Migranten befasst sind |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach‑, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische) | **G:** (4) Anforderungen an die Aufnahmegesellschaft und an die Zuwanderer im Integrationsprozess **beschreiben** (kommunale Integrationspolitik)**M:** (4) Anforderungen an die Aufnahmegesellschaft und an die Zuwanderer im Integrationsprozess **erläutern** (kommunale Integrationspolitik)**E:** (4) Anforderungen an die Aufnahmegesellschaft und an die Zuwanderer im Integrationsprozess **erläutern (kulturelle Offenheit und Akzeptanz, Bildung, Sprache, Gestaltung des Staatsangehörigkeitsrechts)** | **Wie kann die Integration von Zuwanderern in Deutschland gelingen?****Einstieg**Wie nehme ich Menschen mit Migrationshintergrund im Alltag wahr? Welche Kontakte habe ich zu Menschen mit Migrationshintergrund? (Erfahrungsberichte der Schülerinnen und Schüler) **Erarbeitung**Anforderungen an die Zuwanderer im Hinblick auf deren Integrationsbereitschaft (Bereiche: Sprache, Bildung, Kulturelle Akzeptanz) und Anforderungen an die deutsche Gesellschaft im Hinblick auf deren Integrationsangebote (Bereiche: Sprache, Bildung, kulturelle Offenheit)anhand vorgegebener Maßnahmen kommunaler IntegrationspolitikDifferenzierungAufgaben und Materialien: (E) Umfang und Komplexität der Aufgabe:Wie kann das Staatsangehörigkeitsrecht zur Integration beitragen? (Auszüge aus dem Staatsangehörigkeitsrecht)**Anwendung**Wie könnte die gelungene Integration von Zuwanderern aussehen? (Diskussion)**Bezug zu den Basiskonzepten**Welche Bedeutung hat die Zuwanderung für Deutschland und wie soll die Zuwanderungspolitik gestaltet werden? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Perspektiven berücksichtigen**individuelle Perspektive: Welche Bedeutung hat Zuwanderung für mich? öffentliche Perspektive: Welche unterschiedlichen Vorstellungen von Integration gibt es in der Gesellschaft?systemische Perspektive: Was bedeutet Zuwanderung für das gesellschaftliche Zusammenleben? **(L) BTV** Wie kann ein friedliches und tolerantes Zusammenleben von Zuwanderern und Einheimischen gestaltet werden?**Zusätzliche Hinweise**Materialien der Kommune zur Integrationspolitik EinbürgerungstestBericht eines Zuwanderers über seine gelungene Integration <https://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/224161/migration-und-integration> (30.03.2020) |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(5)** bei der Untersuchung von Sach‑, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)**2.2 Urteilskompetenz****(1)** zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen | **E:** (5) die Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU erörtern (Arbeitsmigration, Flüchtlingspolitik, Familiennachzug) | **Ist die Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU effektiv?****Einstieg**Zuwanderungspolitische Maßnahmen Deutschlands bzw. der EU: Welche Ziele verfolgt Zuwanderungspolitik? (Schlagzeilen)**Erarbeitung**Maßnahmen der Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU in den Bereichen Arbeitsmigration, Flüchtlinge, Familiennachzug (Concept-Map)**Urteilsbildung**Erörterung einzelner Maßnahmen der Zuwanderungspolitik in Deutschland und in der EU**Bezug zu den Basiskonzepten**Welche Bedeutung hat die Zuwanderung für Deutschland und wie soll die Zuwanderungspolitik gestaltet werden? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Unterschiedliche Bereiche berücksichtigen**Welche Folgen haben Maßnahmen der Zuwanderungspolitik für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik?**(P) Problemstellung erörtern**Ist die bisherige Zuwanderungspolitik sinnvoll?Was müsste an dieser Politik ggf. verändert werden?**(L) BTV** Wie kann die Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU nachhumanitären Grundsätzen gestaltet werden?**Zusätzliche Hinweise****2.4 Methodenkompetenz****(5)** Diagramme erarbeiten |

|  |
| --- |
| 3.1.2.1 Kinderrechteca. 8 Stunden |
| Das Themenfeld „Kinderrechte“ ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich mit einem Thema zu befassen, das direkt aus ihrer Lebenswelt stammt. Es geht um die Lebenssituation von Kindern aus verschiedenen Kulturkreisen. Im Mittelpunkt der Unterrichtssequenz steht die Frage, wie die Rechte dieser Kinder gestärkt werden können.Die Schülerinnen und Schüler werden in der Regel hier das erste Mal mit dem Bereich „Recht“ konfrontiert. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass sie bereits über Basiskonzepte zu Regeln und Recht verfügen und einer bestimmten Gerechtigkeitsvorstellung in den Unterricht kommen. In den Themenfeldern „Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung“, „Grundrechte“ und „Frieden und Menschenrechte“ haben sie die Möglichkeit in diesem Bereich ihre Kompetenzen zu erweitern. Das Themenfeld bietet zahlreiche Möglichkeiten, handlungsorientiert zu arbeiten. So können Schülerinnen und Schüler sich mit einzelnen Biographien auseinandersetzen, diese gestalterisch präsentieren und in einem Rollenspiel eine Konferenz zum Schutz der Kinder dieser Welt simulieren.In diesem Themenfeld können problemorientierte Fragestellungen thematisiert werden:* Können Kinderrechte effektiv geschützt werden?
 |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Welche Rechte haben Kinder?****Einstieg**Reise zu benachteiligten Kindern dieser Welt (Feature)**Erarbeitung**Fallbeispiele zu- Deutschland: Armut in einem reichen Land- Mali: Wenn Kinder Hunger leiden- Afghanistan: Wo Bildung Luxus ist- Indien: Kinder ohne Kindheit- Uganda: Kinder im Krieg- Brasilien: Leben auf der StraßeDifferenzierungAufgaben und Materialen: (G) Komplexität der Aufgaben: Beschreibung der Verletzung von Kinderrechten(M, E) Komplexität der Aufgaben: Überprüfung der Einhaltung von Kinderrechten**Bezug zu den Basiskonzepten**Welche rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Kinder gibt es? **(Regeln und Recht)**  | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Mit Rechtstexten arbeiten**Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen**(F)** GEO 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten (2) Welche globalen Disparitäten gibt es?ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit (3) Wie kann durch Recht Gerechtigkeit erreicht werden?**(L) BTV** Unter welchen Bedingungen leben benachteiligte Kinder auf dieser Welt?**(L) VB** Welche Bedürfnisse und Wünsche können sich die benachteiligten Kinder dieser Welt nicht erfüllen?**zusätzliche Hinweise**<https://www.unicef.de/informieren/schulen/unterrichtsmaterial>(30.03.2020) |
| **2.4 Methodenkompetenz** **(4)** Informationen aus Rechtstexten entnehmen (UN-Kinderrechtskonvention) | **G:** (1) die Lebenssituation benachteiligter Kinder in unterschiedlichen Kulturräumen beschreiben**G:** (2) an vorgegebenen Fallbeispielen die Verletzung von Kinderrechten mithilfe von Auszügen aus der UN- Kinderrechtskonvention **beschreiben****M:** (1) die Lebenssituation benachteiligter Kinder in unterschiedlichen Kulturräumen beschreiben**M:** (2) an vorgegebenen Fallbeispielen die Einhaltung von Kinderrechten mithilfe von Auszügen aus der UN- Kinderrechtskonvention **überprüfen****E:** (1) die Lebenssituation benachteiligter Kinder in unterschiedlichen Kulturräumen beschreiben**E:** (2) an vorgegebenen Fallbeispielen die Einhaltung von Kinderrechten mithilfe von Auszügen aus der UN- Kinderrechtskonvention **überprüfen** |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(5)** bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik) **2.2 Urteilskompetenz (E-Niveau)****(2)** unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen  | **G:** (3) an vorgegebenen Fallbeispielen Möglichkeiten zum Schutz von Kinderrechten durch verschiedene Akteure **beschreiben** (Verbraucher, NGOs)**M:** (3) an vorgegebenen Fallbeispielen Möglichkeiten zum Schutz von Kinderrechten durch verschiedene Akteure **beschreiben** (Verbraucher, **Unternehmen**, NGOs)**E:** (3) an vorgegebenen Fallbeispielen Möglichkeiten zum Schutz von Kinderrechten durch verschiedene Akteure **bewerten** (Verbraucher, **Unternehmen**, NGOs) | **Wie kann den benachteiligten Kindern dieser Welt geholfen werden?****Einstieg**Einführung in das Konferenzspiel: Aus unterschiedlichen Regionen der Welt kommen Kinder zusammen, um über ihre Ideen zur Verbesserung der Lage der Kinder zu beraten**Erarbeitung**Konferenzspiel: Kinder aus Afghanistan, Mali, Brasilien, Indien, Uganda und Deutschland beraten über die Möglichkeiten zum Schutz von Kinderrechten durch Verbraucher, NGOs und UnternehmenDifferenzierungUnterrichtsplanung: Unterrichtsorganisation: KonferenzspielAufgaben und Materialen: Umfang und Komplexität der Aufgaben und Materialien (Konferenzspiel): Vorentlastung durch unterschiedliche Rollenkarten (Umfang, Bedeutung der Rolle, sprachliches Niveau)(G): Vorstrukturiertes Material: Argumentenpool(M): Vorstrukturiertes Material: Formulierungshilfen(M, E): Umfang der Aufgaben: Möglichkeiten durch Unternehmen **Vertiefung/Urteilsbildung (E) - Erweiterung (G, M)** Bewertung der Maßnahmen zum Schutz benachteiligter Kinder (Diskussion)**Bezug zu den Basiskonzepten**Wie können die Rechte der Kinder verwirklicht werden? **(Interessen und Gemeinwohl).** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Problemlagen untersuchen**Problem: Welche aktuellen Probleme müssen gelöst werden?Akteure: Welche Akteure sind beteiligt?Interessen: Welche Interessen haben sie?Macht: Wie können sie Einfluss nehmen auf die Entscheidung?Legitimation: Wie sind sie legitimiert?**(P) Urteilskriterien** Effizienz: Können Lösungen erzielt werden? Gerechtigkeit: Werden die Interessen möglichst vieler Beteiligter berücksichtigt? Kann die Lebenssituation der Kinder verbessert werden?Nachhaltigkeit: Ist die Lösung auf Dauer angelegt?**(F)** GEO 3.2.4.1 Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns (1) Welchen Beitrag kann ich als Konsument zur Lösung des Problems leisten?WBS 3.1.1.1 Konsument (9) Welchen Beitrag kann ich als Konsument zur Lösung des Problems leisten?**(L) BTV** Wie kann den benachteiligten Kindern auf Dauer geholfen werden?**(L) VB** Was kann jeder einzelne Konsument und Bürger zur Verbesserung der Lebenssituation der benachteiligten Kinder beitragen?**Zusätzliche Hinweise****2.3 Handlungskompetenz****(3)** simulativ Interessen vertreten**2.4 Methodenkompetenz****(7)** politisches Handel simulieren |

|  |
| --- |
| 3.1.2.2 Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnungca. 12 Stunden |
| In dem vorliegenden Themenfeld geht es um die Bedeutung des Rechts für Jugendliche und um die gesellschaftliche Bedeutung des Rechts allgemein als ein System, das gesellschaftliche Ordnungsstrukturen garantiert und an Gerechtigkeit orientierte Regelungen von Konflikten trifft. Thematisiert werden die Unterscheidung von Straf- und Zivilgerichtsbarkeit sowie die Rechtsstaatlichkeit. Bei der Analyse rechtlicher Sanktionen lernen die Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen.In den Bereich „Recht“ sind die Schülerinnen und Schüler schon mit der Unterrichtseinheit „Kinderrechte“ eingeführt worden. Die Rechtsthematik wird noch im Themenfeld „Grundrechte“ sowie „Frieden und Menschenrechte“ vertieft.Didaktisch-methodisch kann hier mit aktuellen Fallbeispielen sowie handlungsorientiert mit Expertenbefragungen und an außerschulischen Lernorten gearbeitet werden. Der Unterricht bearbeitet Kriminalität als gesellschaftliche Problematik, die auch kontrovers diskutiert wird. Außerdem konfrontiert der Unterricht die Schülerinnen und Schüler mit Rechtstexten~~.~~ Im Mittelpunkt des Themenfeldes stehen verschiedene problemorientierte Fragestellungen, z.B.:- Sollen Jugendliche anders behandelt werden als Erwachsene?- Sollen kriminelle Jugendliche härter bestraft werden? |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Sachbeschädigung, Diebstahl und noch mehr – warum Jugendliche kriminell werden****Einstieg**Biografie eines jugendlichen Intensivtäters (Text-/Bildimpuls)**Erarbeitung I** Entwicklung und Erscheinungsformen von Jugendkriminalität (Schaubilder)DifferenzierungAufgaben und Material: (G, M): Anleitung: vorgegebene Handlungsschritte zur Bearbeitung eines Schaubildes **Erarbeitung II**Ursachen von Jugendkriminalität (Brainstorming und Ergänzung mittels Texten zur Erklärung von Jugendkriminalität)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G) Komplexität des Materials: Personen und Sprechblasen (E) Komplexität der Aufgaben: Ursachen nennen, beschreiben oder mit Blick auf die Sozialisations- und Entwicklungstheorie erklären **Erweiterung/Urteilsbildung**Bewertung von vorgegebenen Maßnahmen zur Bekämpfung von Jugendkriminalität **Bezug zu den Basiskonzepten**Was bedeutet Jugendkriminalität, gegen welche Regeln wird verstoßen? **(Regeln und Recht)**Wie kann man präventiv gegen Jugendkriminalität vorgehen, damit das Gemeinwohl geschützt wird? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(L) MB** Fördert Gewalt in den Medien Gewalttätigkeit von Jugendlichen?**(L) PG** Was kann man gegen Mobbing und Gewalt in der Schule tun?**Zusätzliche Hinweise** **2.2 Urteilskompetenz****(4)** begründete Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren**2.4 Methodenkompetenz****(3)** nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm) auswerten |
|  | **G:** (2) Formen und Ursachen von Jugendkriminalität **nennen****M:** (2) Formen von Jugendkriminalität **nennen und an vorgegebenen Fallbeispielen** Ursachen von Jugendkriminalität **beschreiben****E:** (2) Formen von Jugendkriminalität **beschreiben** und ihre Ursachen anhand der **Sozialisations- und der Entwicklungstheorie erklären** |
|  |
| **2.4 Methodenkompetenz****(4)** Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Jugendschutzgesetz) | **G:** (1) die besondere Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen **beschreiben** (Deliktfähigkeit, Strafmündigkeit, Jugendschutz nach dem JuSchG)**M:**(1) die besondere Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen **erklären** (Deliktfähigkeit, Strafmündigkeit, Jugendschutz nach dem JuSchG)**E:**(1) die besondere Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen **erklären** (Deliktfähigkeit, Strafmündigkeit, Jugendschutz nach dem JuSchG) | **Warum werden Jugendliche rechtlich anders behandelt als Erwachsene?****Einstieg**Wie fit bist du beim Thema Jugendschutz? (Selbsttest)**Erarbeitung**Rechtliche Stellung von Kindern und Jugendlichen (Deliktfähigkeit, Strafmündigkeit, Jugendschutz nach dem JuSchG) DifferenzierungAufgaben und Materialien: (M, E): Komplexität der Aufgaben: erklärenVorstrukturiertes Material: Vorgabe der Altersgrenzen **Erweiterung/Urteilsbildung**Sollen Jugendliche rechtlich anders behandelt werden als Erwachsene? (Diskussion)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G, M): Vorstrukturiertes Material: Argumentenpool**Bezug zu den Basiskonzepten**Wie schützt der Staat Jugendliche in der Öffentlichkeit? **(Privatheit und Öffentlichkeit)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Mit Rechtstexten arbeiten** Jugendschutzgesetz und ggf. noch Jugendgerichtsgesetz, Bürgerliches Gesetzbuch**Zusätzliche Hinweise**Selbsttest-Fragen zum Thema Jugendschutz mit Auswertung:<https://www.polizeifürdich.de/worum-gehts-hier/jugendschutz.html> und <https://www.jugendschutz-aktiv.de/informationen-fuer-eltern-und-erziehende/selbsttest.html>(30.03.2020)Was darf ich? Rechte und Pflichten Jugendlicher<http://amt24.sachsen.de/ZFinder/lebenslagen.do?action=showdetail&modul=LL&id=51278!0> (30.03.2020)Endlich 14, 16, 18!<http://amt24.sachsen.de/ZFinder/lebenslagen.do?action=showdetail&modul=LL&id=277917!0> (30.03.2020)  |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz** **(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach‑, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische) | **G:** (3) Zwecke von Strafen **mithilfe von vorstrukturiertem Material beschreiben** (Vergeltung, Prävention, Täter-Opfer-Ausgleich)**G:** (4) jugendstrafrechtliche Sanktionen **mithilfe von vorstrukturiertem Material erläutern** (Erziehungsmaßregelungen, Zuchtmittel, Jugendstrafe)**M:** (3) Zwecke von Strafen **erklären** (Vergeltung, Prävention, Täter-Opfer-Ausgleich)**M:** (4) jugendstrafrechtliche Sanktionen **erläutern** (Erziehungsmaßregelungen, Zuchtmittel, Jugendstrafe)**E:** (3) Zwecke von Strafen **erklären** (Vergeltung, **Spezial- und Generalprävention**, Täter-Opfer-Ausgleich)**E:** (4) **an vorgegebenen Fallbeispielen** jugendstrafrechtliche Sanktionen **charakterisieren** (Erziehungsmaßregelungen, Zuchtmittel, Jugendstrafe) | **Sollen kriminelle Jugendliche härter bestraft werden?****Einstieg**Berichte von Jugendlichen aus Jugendarrestanstalten (Filmausschnitt)**Erarbeitung I**Zwecke von Strafe (Vergeltung, Prävention, Täter-Opfer-Ausgleich)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G) Vorstrukturiertes Material: Zuordnungsaufgabe mit Begriffen und Textbausteinen (M, E) Komplexität der Aufgaben: erklären(E) Komplexität und Umfang des Materials: Spezial- und Generalprävention**Erarbeitung II**Fallbeispiele zu jugendstrafrechtlichen Sanktionen (Erziehungsmaßregelungen, Zuchtmittel, Jugendstrafe)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (E) Komplexität der Aufgaben: charakterisieren**Erweiterung/Urteilsbildung** Bewertung jugendstrafrechtlicher Sanktionen DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G, M): Anleitung: vorgegebene Schlüsselfragen zu Perspektiven und Kriterien der Urteilsbildung und/oder zu den Schritten der Formulierung von Urteilen **Bezug zu den Basiskonzepten**Weshalb werden jugendliche Straftäter anders bestraft als Erwachsene? **(Regeln und Recht)**Sollen jugendliche Straftäter härter bestraft werden? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Perspektiven berücksichtigen**öffentliche Perspektive: Wie schätzen Opfer von Straftaten oder Täter härtere Strafen für kriminelle Jugendliche ein systemische Perspektive: Welche Wirkung hätten härtere Strafen auf alle Bürger, auf das Strafrecht? **(L) BTV** Wie können jugendstrafrechtliche Sanktionen zu Konfliktbewältigung und Interessenausgleich beitragen?**Zusätzliche Hinweise****Aspekte zur Charakterisierung von Jugendstrafen (E-Niveau)** Ist die Sanktion eine pädagogische Maßnahme? Wird durch die Sanktion eine Resozialisierung des Verurteilten gefördert?Hat die Sanktion eine abschreckende Wirkung für alle Bürger? Ist die Sanktion angemessen?Trägt die Sanktion zur Befriedung der Gesellschaft bei?**Urteilskriterien für härtere Jugendstrafen** Effektivität: Wird durch die Maßnahme das erwünschte Ziel erreicht? Effizienz: Ist der Nutzen durch die Maßnahme höher als der Aufwand dafür?Legalität: Entspricht die Maßnahme den gültigen Gesetzen? Nachhaltigkeit: Ist die Maßnahme dauerhaft wirksam? Gerechtigkeit: Wird die Maßnahme als angemessen für eine Tat empfunden (Zwecke von Strafe)? Gemeinwohl: Trägt die Maßnahme zur Befriedung der Gesellschaft bei? |
|  |
| **2.4 Methodenkompetenz** **(1)** selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten (Gericht) Informationen gewinnen und verarbeiten | **G:** (6) Öffentliches Recht und Privatrecht **beschreiben****G:** (7) **an einem vorgegebenen Fallbeispiel den Ablauf eines** Strafprozesses **mithilfe von vorstrukturiertem Material beschreiben****M:** (6) Öffentliches Recht und Privatrecht **vergleichen (Rechtsbeziehungen, Rechtsquellen, Ablauf der Gerichtsverfahren)****M:** (7) **an vorgegebenen Fallbeispielen** Straf**- und Zivil**prozess **unter Anleitung vergleichen (Zweck des Verfahrens, Prozessinitiative, Prozessparteien, Beweiserhebung)****E:** (6) Öffentliches Recht und Privatrecht **vergleichen (Rechtsbeziehungen, Rechtsquellen, Ablauf der Gerichtsverfahren)****E:** (7) Straf**- und Zivil**prozess **vergleichen (Zweck des Verfahrens, Prozessinitiative, Prozessparteien, Beweiserhebung)** | **Straf- und Zivilprozess – wer steht hier eigentlich warum vor Gericht?****Einstieg**Fallbeispiel aus dem Straf- und dem Zivilrecht: Wer sind jeweils die Konfliktparteien? (Text-/Bildimpuls)**Erarbeitung I**Unterscheidung von Öffentlichem Recht und PrivatrechtDifferenzierungAufgaben und Materialien: (M, E) Komplexität der Aufgaben: vergleichen (Rechtsbeziehungen, Rechtsquellen, Ablauf der Gerichtsverfahren)**Erarbeitung II**Beschreibung eines aktuellen Strafprozesses Wer sind die Prozessparteien? Wer hat die Initiative zu dem Prozess ergriffen? Welchen Zweck hat das Verfahren?DifferenzierungAufgaben und Materialien: (M, E) Komplexität und Umfang der Aufgaben: Vergleich eines aktuellen Straf- und eines Zivilprozesses Wer sind die Prozessbeteiligten? Welche Rechtsbeziehungen bestehen zwischen ihnen? Welche Rechtsquellen sind Grundlage des Verfahrens? Wer hat den Prozess in Gang gesetzt? Welchen Zweck hat das Verfahren? Wie läuft die Beweiserhebung ab?**Erweiterung**Klage vor dem Verwaltungsgericht - Warum ist es in einer Demokratie wichtig, dass der Bürger auch gegen den Staat klagen darf? (Fallbeispiel)**Bezug zu den Basiskonzepten**Wie schützen rechtliche Regelungen und Konfliktlösungsmuster das friedliche Zusammenleben in Deutschland? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) An außerschulischen Lernorten recherchieren**GerichtsbesuchExpertenbefragung: Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt**(L) BTV** Inwiefern funktioniert ein Gerichtsverfahren als Instrument der Konfliktbewältigung und des Interessenausgleichs?  |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz (E-Niveau)****(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach‑, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische) | **G:** (5) Prinzipien des Rechtsstaats **mithilfe von vorstrukturiertem Material beschreiben** (Achtung der Grundrechte, Gewaltenteilung, Gleichbehandlung vor dem Gesetz, Vorbehalt des Gesetzes, Verhältnismäßigkeit)**M:** (5) Prinzipien des Rechtsstaats **beschreiben** (Achtung der Grundrechte, Gewaltenteilung, Gleichbehandlung vor dem Gesetz, Vorbehalt des Gesetzes, Verhältnismäßigkeit)**E:** (5) Prinzipien des Rechtsstaats **charakterisieren** (Achtung der Grundrechte, Gewaltenteilung, Gleichbehandlung vor dem Gesetz, Vorbehalt des Gesetzes, Verhältnismäßigkeit)**E:** (8) **die Bedeutung des Rechts für eine Gesellschaft erläutern (Herstellung von Gerechtigkeit, Friedens-, Ordnungs-, Schutz- und Gestaltungsfunktion)** | **Welche Bedeutung hat das Recht für die Gesellschaft?****Einstieg**Rechtsverletzungen in Unrechtsstaaten (Text-/Bildimpulse)**Erarbeitung** Ausgehend von den Fallbeispielen Prinzipien eines Rechtsstaates beschreiben (Lerntempoduett)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernformen: Lerntempoduett Aufgaben und Materialien: (E) Komplexität der Aufgaben: charakterisieren **Vertiefung (E) - Erweiterung (G, M)**Was wäre, wenn es keinerlei rechtliche Regelungen in einem Staat gäbe? (Gedankenspiel)**Bezug zu den Basiskonzepten**Wie schützen rechtliche Regelungen und Konfliktlösungsmuster das friedliche Zusammenleben in Deutschland? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen**systemische Perspektive: Welche Bedeutung haben Strafe und Urteil für Sicherheit, Gerechtigkeit und Rechtsfrieden? **(F)** ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit (3) Wie kann durch Recht Gerechtigkeit erreicht werden?**(L) BTV (E)** Wie erreichen rechtliche Verfahren Konfliktbewältigung und Interessenausgleich?Wie schützt das Recht Minderheiten?**(L) VB (E)** Wie können Verbraucherrechte rechtlich durchgesetzt werden?**Zusätzliche Hinweise**Materialien zum Thema Rechtsstaat:<https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/gemeinschaftskunde/materialien-und-medien/recht>(30.03.2020) |

|  |
| --- |
| 3.1.2.3 Grundrechteca. 8 Stunden |
| In diesem Themenfeld lernen die Schülerinnen und Schüler, wie die Grundrechte geschützt sind und welche Bedeutung sie für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und für den Einzelnen haben. Methodisch erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler das Thema zum Teil aus Rechtstexten.Das Themenfeld „Grundrechte“ schließt sich, dem curricularen Aufbau des Bildungsplans folgend, an die Themenfelder "Kinderrechte" und „Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung“ an, in denen bereits inhaltliche Grundlagen gelegt wurden und hat zahlreiche Bezüge zum Bereich „Politisches System“ und zum Themenfeld „Frieden und Menschenrechte“. Der Grundrechtskonflikt sollte anhand eines Fallbeispiels ein betrachtet werden. Fallbeispiele dienen in der politischen Bildung dazu, abstrakte Inhalte an konkreten Fällen aufzuzeigen (exemplarisches Lernen, Problemorientierung) und für die Schülerinnen und Schüler erlebbar zu machen. Die problemorientierten Fragestellungen für die einzelnen Stunden ergeben sich aus den gewählten Fallbeispielen und den entsprechenden Grundrechtskonflikten.  |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Freiheit oder Sicherheit? Grundrechte im Grundgesetz****Einstieg** Darf der Staat zur Abwehr terroristischer Verbrechen heimlich Festplatten von PCs untersuchen? (Vier-Ecken-Spiel: ja, ich habe nichts zu verbergen; nur wenn ein Richter es erlaubt; bestimmte Personengruppen sollten ausgeschlossen sein: Pfarrer, Ärzte, Rechtsanwälte; nein, in keinem Fall)**Erarbeitung** Grundrechte erarbeiten und anwenden (Lerntheke): Grundrechte (Art. 1-5, 8, 10 GG) beschreiben;Arbeit mit dem Grundgesetz: Welche Grundrechte würden durch die Maßnahme berührt?;(E) Einteilung der Grundrechte in Freiheits-, Gleichheits- und Anspruchsrechte, Bürger- und Menschenrechte;(E) Wie werden die Grundrechte geschützt? Ewigkeitsklausel und Wesensgehaltsgarantie DifferenzierungUnterrichtsplanung: Unterrichtsorganisation: LernthekeAufgaben und Materialen: (E): Umfang und Komplexität der Aufgaben: unterschiedliche Arten von Grundrechten erläutern**Erweiterung/Urteilsbildung**Freiheit oder Sicherheit - Wie entscheidest du dich? (Fishbowl-Diskussion)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: Fishbowl**Bezug zu den Basiskonzepten** Welche rechtlichen Regelungen gibt es zum Schutz der Grundrechte **(Recht und Regeln)**? | **Hinweise zu den Verweisen** **(P) Mit Rechtstexten arbeiten**Zur Differenzierung kann die Arbeit mit dem Grundgesetz durch Ergänzungen und Schaubilder vereinfacht oder erweitert werden. **(F**)ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (3) Welche Werte und Normen innerhalb einer Gesellschaft tragen zum friedlichen Austragen von Konflikten bei?G3.2.4 Europa nach der Französischen Revolution – Bürgertum, Nationalstaat, Verfassung (4) Welchen Ursprung haben die Bürger- und Menschenrechte?G3.2.7 Europa in der Zwischenkriegszeit – Durchbruch und Scheitern des demokratischen Verfassungsstaats (2) Wie haben sich die Bürger- und Menschenrechte in der Zwischenkriegszeit in Europa entwickelt?**Zusätzliche Hinweise****2.4 Methodenkomeptenz** **(4)** mit Rechtstexten arbeitenGrundgesetz für Einsteiger <https://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36665/freiheitsrechte-grenzenlos>(30.03.2020)Erläuterung der Grundrechte und Grundrechtskonflikte<http://www.bpb.de/izpb/155922/die-einzelnen-grundrechte>(30.03.2020)Deine Grundrechte – und wie sie Dichschützen<https://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/machs_klar/machs_klar_4_12.pdf>(30.03.2020) |
| **2.4 Methodenkompetenz** **(4)** Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz) | **G:** (1) Grundrechte **beschreiben (Art. 1-5, 8, 10 GG)****M:** (1) Grundrechte **beschreiben (Art. 1-5, 8, 10 GG)****E:** (1) **unterschiedliche Arten von**Grundrechten **erläutern****(Freiheits-, Gleichheits- und Anspruchsrechte, Bürger- und Menschenrechte)****E:** (2) **die besondere Stellung der****Grundrechte beschreiben (Bindungswirkung, Wesensgehaltsgarantie, Ewigkeitsgarantie)** |
|  |
| **2.4 Methodenkompetenz****(4)** Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz) | **G:** (3) die Ausgestaltung desMinderheitenschutzes am Beispiel der Sinti und Roma beschreiben**G:** (4) an vorgegebenen Fallbeispielen die **Verletzung** von Grundrechten mithilfe von Auszügen aus dem Grundgesetz **beschreiben****M:** (3) die Ausgestaltung desMinderheitenschutzes am Beispiel der Sinti und Roma beschreiben**M:** (4) an vorgegebenen Fallbeispielen die **Einhaltung** von Grundrechten mithilfe von Auszügen aus dem Grundgesetz **überprüfen****E:** (3) die Ausgestaltung desMinderheitenschutzes am Beispiel der Sinti und Roma beschreiben**E:** (4) an vorgegebenen Fallbeispielen die **Einhaltung** von Grundrechten mithilfe von Auszügen aus dem Grundgesetz **überprüfen** | **Wie schützen wir Minderheiten?****Einstieg**Vorurteile über Sinti und Roma: negative/Vorbehalte und positive/romantische Verklärung (Feature)**Erarbeitung**Unterschiedliche Beispiele zu Sinti und Roma, bei denen Grundrechte betroffen sind (Gefährdung und Schutz). Welchen Schutz benötigen Minderheiten? (Gruppenpuzzle)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G): Komplexität der Aufgaben: Beschreibung der Verletzung von Grundrechten(M, E) Komplexität der Aufgaben: Überprüfung der Einhaltung von Grundrechten**Erweiterung/Urteilsbildung**Reicht der Minderheitenschutz aus? (Diskussion)**Bezug zu den Basiskonzepten** Welche Bedeutung haben Grundrechte für das Zusammenleben in Deutschland und für den Einzelnen **(Interessen und Gemeinwohl)**? | **Hinweise zu den Verweisen** **(P) Mit Rechtstexten arbeiten**Grundgesetz**(F)** G3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3) Welche Erfahrungen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft haben Einfluss in die Grundrechte des Grundgesetzes genommen?**(L) BTV** Wie begegnet die Mehrheit der Minderheit und welche Formen des Schutzes sind notwendig?**Zusätzliche Hinweise****Problemlagen untersuchen**Problem: Welche Grundrechte werden verletzt?Akteure: Welche Akteure sind davon betroffen? |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(2)** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation) **(E-Niveau)****(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische) | **G:** (5) an einem vorgegebenenFallbeispiel einen Grundrechtskonflikt **unter Anleitung** analysieren**M:** (5) an einem vorgegebenenFallbeispiel einen Grundrechtskonflikt **unter Anleitung** analysieren**E:** (5) an einem vorgegebenenFallbeispiel einen Grundrechtskonflikt analysieren | **Wer hat Recht? Grundrechte im Konflikt****Einstieg**Grundrechtskonflikt: Welche Grundrechte könnten hier miteinander in Konflikt geraten? (Text-/Bildimpuls)**Erarbeitung**Analyse des Fallbeispiels (Reziprokes Lesen)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: Reziprokes LesenAufgaben und Materialien: (G, M) Anleitung: Schlüsselfragen zur Untersuchung von Problemlagen**Erweiterung**Entwicklung einer Lösung (Placemat) DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: Placemat**Erweiterung/Urteilsbildung**Wurde der Grundrechtskonflikt gerecht und dauerhaft gelöst? (Fishbowl-Diskussion)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: Fishbowl**Bezug zu den Basiskonzepten** Welche Bedeutung haben Grundrechte für das Zusammenleben in Deutschland und für den Einzelnen **(Interessen und Gemeinwohl)**? | **Hinweise zu den Verweisen** **(P) Problemlagen untersuchen** Problem: Welches Problem liegt vor? Akteure/Interessen: Welche Akteure haben welche Interessen? Konflikt: Worin besteht der Konflikt?Legitimation: Wie legitim sind die einzelnen Interessen?**(P) Perspektiven berücksichtigen**öffentliche Perspektive: Welche unterschiedlichen Interessen der Betroffenen werden berührt? systemische Perspektive: Welche gesellschaftlichen Werte und Normen sind hier bedeutsam? **(L) BNE** Werte und Normen in Entscheidungssituationen und**(L) BTV** Konfliktbewältigung und InteressenausgleichWelche Werte und Normen sind für die Bearbeitung des Konflikts heranzuziehen und ist bei der Bewältigung ein gerechter und dauerhafter Interessensausgleich gewährleistet? |

|  |
| --- |
| 3.1.3.1 Mitwirkung in der Schuleca. 10 Stunden |
| Das Themenfeld „Mitwirkung in der Schule“ stellt einen wichtigen Beitrag zur Demokratieerziehung dar, da die Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechten in der Schule auseinandersetzen. Im Zentrum stehen dabei die Fragen, wie demokratische Wahlen gestaltet werden müssen, wie Konflikte in der Klasse friedlich gelöst werden können und wie Entscheidungen in der Schule getroffen werden. Ein Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit ist die Förderung der Handlungskompetenz.Beim Themenfeld „Mitwirkung in der Schule“ werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel zum ersten Mal mit dem Bereich „System“ konfrontiert. Sie bringen aber vielfältige Erfahrungen aus dem Lebensbereich Schule mit in den Unterricht und haben hierbei zahlreiche Erfahrungen mit der Frage von Macht und Entscheidung und den für sie relevanten Ordnungen und Strukturen der Schule gemacht. Daran lässt sich im Unterricht häufig anknüpfen. Da Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Schule“ längst vertraut sind, kann die Durchführung des Unterrichts sehr stark auf den Präkonzepten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufbauen. Dazu bieten sich schülerorientierte Zugänge an.Im Themenfeld „Mitwirkung in der Schule“ bieten sich verschiedene problemorientierte Fragestellung an, z.B.:- Wie soll eine demokratische Wahl gestaltet werden?- Wie sollen Konflikte in der Klasse gelöst werden?- Sollen Schülerinnen und Schüler mehr Mitbestimmungsrechte in der Schule erhalten? |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Wählen – aber wie?****Einstieg**Fallbeispiele: unterschiedliche Wahlen in Demokratien und Diktaturen - Welche Wahlen sind demokratisch und warum?**Erarbeitung**Abgleich mit den Kennzeichen demokratischer Wahlen nach dem Schulgesetz und der SMV-VerordnungDifferenzierungAufgaben und Materialien: (G) vorstrukturiertes Material: Legekarten (frei, gleich, geheim, allgemein und unmittelbar)**Anwendung/Urteilsbildung**Entsprechen die bisherigen Erfahrungen mit Klassensprecherwahlen den demokratischen Wahlgrundsätzen? (Diskussion)**Bezug zu den Basiskonzepten**Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen? **(Macht und Entscheidung)** Welche rechtlichen Bestimmungen regeln das Zusammenleben in der Schule? **(Regeln und Recht)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Mit Rechtstexten arbeiten**Schulgesetz und SMV-Verordnung**(P) Interessen einbringen**Wie werden die Klassensprecher gewählt?**(L) BNE** Wann ist eine Wahl demokratisch? |
| **2.3 Handlungskompetenz****(6)** ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken**2.4 Methodenkompetenz****(4)** Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Schulgesetz, SMV-Verordnung) | **G:** (1) Kennzeichen demokratischer Wahlen anhand der Wahlgrundsätze **mithilfe von vorstrukturiertem Material** beschreiben (frei, gleich, geheim, allgemein, unmittelbar)**G:** (2) an einem vorgegebenen Fallbeispiel die Einhaltung der Vorgaben einer Klassensprecherwahl mithilfe von Auszügen aus dem Schulgesetz und der SMV-Verordnung überprüfen**M:** (1) Kennzeichen demokratischer Wahlen anhand der Wahlgrundsätze beschreiben (frei, gleich, geheim, allgemein und unmittelbar) **M:** (2) an einem vorgegebenen Fallbeispiel die Einhaltung der Vorgaben einer Klassensprecherwahl mithilfe von Auszügen aus dem Schulgesetz und der SMV-Verordnung überprüfen**E:** (1) Kennzeichen demokratischer Wahlen anhand der Wahlgrundsätze beschreiben (frei, gleich, geheim, allgemein und unmittelbar) **E:** (2) an einem vorgegebenen Fallbeispiel die Einhaltung der Vorgaben einer Klassensprecherwahl mithilfe von Auszügen aus dem Schulgesetz und der SMV-Verordnung überprüfen |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz** **(2)** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation) **(E-Niveau)****(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach‑, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)**2.2 Urteilskompetenz**(2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen**(4)** begründete Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren **(M- und E-Niveau)****2.3 Handlungskompetenz****(6)** ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken | **G:** (7) Konfliktursachen und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung in der Schule **beschreiben** (Klassenrat, Streitschlichter)**G:** (8) zu einem vorgegebenen Konflikt innerhalb der Schule vorgegebene Lösungsansätze **unter Anleitung** bewerten**M:** (7) Konfliktursachen und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung in der Schule **beschreiben** (Klassenrat, Streitschlichter)**M:** (8) einen vorgegebenen Konflikt innerhalb der Schule **beschreiben, einen Lösungsansatz entwickeln** und vorgegebene Lösungsansätze **unter Anleitung** bewerten**E:** (7) Konfliktursachen erläutern und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung **bewerten** (Klassenrat, Streitschlichter)**E:** (8) einen vorgegebenen Konflikt innerhalb der Schule **analysieren, einen Lösungsansatz entwickeln** und vorgegebene Lösungsansätze bewerten | **Wie sollen Konflikt in der Klasse gelöst werden?****Einstieg**Welche Konflikte treten in der Schule auf? (Brainstorming)Konflikte kategorisieren (z.B. Konflikte zwischen Schülern und Konflikte zwischen Schülern und Lehrern)**Erarbeitung I**Analyse dieser KonflikteDifferenzierungAufgaben und Materialien: (G, M) Anleitung: vorgegebene Schlüsselfragen zur Konfliktanalyse**Erarbeitung II**Möglichkeiten der Konfliktbewältigung in der Schule (Klassenrat, Streitschlichter)**Anwendung**Zuordnung von Konfliktlösungsmöglichkeiten zu verschiedenen FällenDifferenzierungAufgaben und Materialien: (M, E) Umfang/Komplexität der Aufgaben: Konfliktlösungsmöglichkeit zu einem Fall entwickeln **Vertiefung/Urteilsbildung**Bewertung unterschiedlicher Konfliktlösungsmöglichkeiten DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G, M) Anleitung: vorgegebene Schlüsselfragen zu den Urteilskriterien**Bezug zu den Basiskonzepten**Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Problemlagen untersuchen**Problem: Welche aktuellen Probleme müssen gelöst werden?Akteure: Welche Akteure sind beteiligt?Interessen: Welche Interessen haben sie?Macht: Wie können sie Einfluss nehmen auf die Entscheidung?Legitimation: Wie sind sie legitimiert?**(P) Perspektiven berücksichtigen**öffentliche Perspektive: Welche Interessen haben andere Akteure (Schülerinnen und Schüler, Lehrer...) in diesem Konflikt? systemische Perspektive: Welche Bedeutung haben diese Konfliktlösungsmuster für das Zusammenleben in der Schule? **(P) Urteilskriterien für Lösungsansätze**Gerechtigkeit: Werden die Interessen der Beteiligten ausreichend berücksichtigt?Nachhaltigkeit: Handelt es sich um eine dauerhafte Konfliktlösung?Verallgemeinerbarkeit: Kann der Lösungsansatz auf andere Konflikte übertragen werden?**(P) Interessen einbringen**Wie können Konflikte in der Klasse demokratisch gelöst werden?**(F)** ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (1) Welche Ursachen haben Konflikte? Welche Folgen haben sie für das friedliche Zusammenleben?**(L) BTV** Wie können Konflikte in der Klasse demokratisch gelöst werden?**(L) PG** Wie kann Mobbing und Gewalt verhindert werden? |
|  |
| **2.3 Handlungskompetenz****(6)** ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken | **G:** (3) Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler in der Schule beschreiben (Wahl der Schülervertreter und Verbindungslehrer, Mitgliedschaft in der Schulkonferenz)**G:** (4) Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schule beschreiben**G:** (5) Aufgaben der Schülervertreter **nennen** (Interessenvertretung, Mitgestaltung des Schullebens)**M:** (3) Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler in der Schule beschreiben (Wahl der Schülervertreter und Verbindungslehrer, Mitgliedschaft in der Schulkonferenz)**M:** (4) Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schule beschreiben**M:** (5) Aufgaben der Schülervertreter **beschreiben** (Interessenvertretung, Mitgestaltung des Schullebens)**E:** (3) Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler in der Schule beschreiben (Wahl der Schülervertreter und Verbindungslehrer, Mitgliedschaft in der Schulkonferenz, **Evaluation, Anhörungs-, Vorschlags-, Beschwerde- und Informationsrecht**) **E:** (4) Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schule beschreiben**E:** (5) Aufgaben der Schülervertreter **erläutern** (Interessenvertretung, Mitgestaltung des Schullebens) | **Wie können Schülerinnen und Schüler ihre Interessen in die Schule einbringen?****Einstieg**Stellungnahme zur These: „Die Schülerschaft hat in der Schule nichts zu sagen!“**Erarbeitung I**Mitwirkungsrechte und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schule (Venn-Diagramm)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: Venn-DiagrammAufgaben und Materialien: (E) Umfang der Aufgaben: Evaluation, Anhörungs-, Vorschlags-, Beschwerde- und Informationsrecht**Erarbeitung II**Aufgaben der Schülervertreter**Anwendung**Mitwirkungsrechte und Mitgestaltungsmöglichkeiten auf Fallbeispiele anwenden und die eigene Spontanentscheidung aus dem Einstieg überprüfen**Vertiefung**Wie können Schülerinnen und Schüler das Schulleben mitgestalten? (Gestalten eines Leitfadens)**Bezug zu den Basiskonzepten**Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen? **(Macht und Entscheidung)**Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Interessen einbringen**Wie können Schülerinnen und Schüler ihre Interessen in die Schule einbringen?**(F)** ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung (6) Wie können Schülerinnen und Schüler ihr Leben selbstbestimmt gestalten?**(L) BNE** Wie können Schülerinnen und Schüler ihre Interessen in die Schule einbringen?**(L) BTV** Wie können Schülerinnen und Schüler das Schulleben mitgestalten? |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz** **(2)** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation) **(E-Niveau)****(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach‑, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)**2.2 Urteilskompetenz (M- und E-Niveau)****(2)** unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen **2.3 Handlungskompetenz** **(6)** ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken**2.4 Methodenkompetenz (G- und M-Niveau)****(5)** Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map) zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-,Konflikt- und Problemlagen erarbeiten  | **G:** (6) an einem Fallbeispiel **darstellen**, wie Entscheidungen in einer Schule getroffen werden**M:** (6) an einem Fallbeispiel **darstellen**, wie Entscheidungen in einer Schule getroffen werden **(Schulkonferenz, Gesamtlehrerkonferenz), und über den Fall hinausgehend die Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler in der Schule unter Anleitung bewerten****E:** (6) aneinem **vorgegebenen** Fallbeispiel **den Entscheidungsprozess in der Schule analysieren (Schulkonferenz, Gesamtlehrerkonferenz) und über den Fall hinausgehend die Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler bewerten** | **Sollen Schülerinnen und Schüler mehr Mitbestimmungsrechte in der Schule erhalten?****Einstieg**Einführung in das Rollenspiel: Die Schule entscheidet über Hausordnung/ Sprachprofil/Studienfahrten/Angebot an AGs**Erarbeitung** Rollenspiel: Aufgaben und Zusammenwirken von Schulkonferenz und Gesamtlehrerkonferenz anhand des EinstiegsbeispielsDifferenzierungAufgaben und Materialen: Umfang und Komplexität der Aufgaben und Materialien (Rollenspiel): Vorentlastung durch unterschiedliche Rollenkarten (Umfang, Bedeutung der Rolle, sprachliches Niveau)(G, M) Komplexität der Aufgaben: Darstellung des Entscheidungsprozesses (Vernetzungsdiagramm)(E) Komplexität der Aufgaben: Analyse des Entscheidungsprozesses**Erweiterung/Urteilsbildung (G) - Vertiefung/Urteilsbildung (M, E)**Von der Simulation ausgehend die Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsbeispiel bewertenDifferenzierungAufgaben und Materialien:  (G, M): Anleitung: vorgegebene Schlüsselfragen zu Perspektiven und Kriterien der Urteilsbildung und/oder zu den Schritten der Formulierung von Urteilen (E) Komplexität der Aufgaben: Bewertung über den Fall hinausgehend**Bezug zu den Basiskonzepten**Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen? Wie werden in der Schule Entscheidungen getroffen? **(Macht und Entscheidung)**Wie wirken die einzelnen Institutionen in der Schule zusammen? **(Ordnung und Struktur)**Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Problemlagen untersuchen (E)**Problem: Welche aktuellen Probleme müssen gelöst werden?Akteure: Welche Akteure sind beteiligt?Interessen: Welche Interessen haben sie?Macht: Wie können sie Einfluss nehmen auf die Entscheidung?Legitimation: Wie sind sie legitimiert?**(P) Perspektiven berücksichtigen**öffentliche Perspektive: Welche Interessen haben andere Akteure (Schülerinnen und Schüler, Lehrer...) in diesem Konflikt? systemische Perspektive: Welche Bedeutung haben diese Entscheidungsverfahren für das Zusammenleben in der Schule? **(P) Urteilskriterien für Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler**Partizipation/Gerechtigkeit: Sind die Mitwirkungsrechte ausreichend?Repräsentation: Ist die Mitwirkung in den Gremien ausreichend?**(P) Interessen einbringen**Ist die Schülerschaft ausreichend an den Entscheidungen in der Schule beteiligt?**(L) BNE** Ist die Schülerschaft ausreichend an den Entscheidungen in der Schule beteiligt?**(L) BTV** Wie können Schülerinnen und Schüler ihre Interessen in der Schule einbringen?**Zusätzliche Hinweise****2.3 Handlungskompetenz****(3)** simulativ Interessen vertreten**2.4 Methodenkompetenz****(7)** politisches Handeln simulieren |

|  |
| --- |
| 3.1.3.2 Politik in der Gemeindeca. 12 Stunden |
| Anhand dieses Themenfelds lernen die Schülerinnen und Schüler erstmalig die zentralen Elemente des politischen Prozesses kennen: Interessendurchsetzung, Bedeutung von Verfahren und Institutionen, Verteilung von Macht, Struktur von politischen Systemen und Umgang mit begrenzten (finanziellen) Mitteln. Bei der Analyse kann mit dem Politikzyklus ein zentrales Modell des Faches zum Einsatz kommen. Das Themenfeld bietet Schülerinnen und Schüler zahlreiche Möglichkeiten, ihre Analysekompetenz zu stärken.Das Themenfeld „Politik in der Gemeinde“ stellt die Grundlage für den Bereich „System“ dar. Die Schülerinnen und Schüler können bei diesem Themenfeld auch auf ihre Kenntnisse aus dem Bereich „Mitwirkung in der Schule“ zurückgreifen. Hier werden bereits Grundlagen für die noch folgenden Themenfelder „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“, „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“ und „Europäische Union“ gelegt. Neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen spiegeln auch die konkreten Unterrichtsvorschläge die didaktischen Prinzipien des Faches wider: Exemplarisches Lernen und Problemorientierung durch Fallbeispiele, die aktuell und schülerorientiert ausgewählt werden können; Handlungsorientierung durch die Expertenbefragung von Jugendgemeinderäten bzw. Lokalpolitikern.Im Themenfeld „Politik in der Gemeinde“ bieten sich unterschiedliche problemorientierte Fragestellungen an, z.B.:- Sollen Jugendliche und Erwachsene mehr Einfluss auf die Gemeindepolitik nehmen können?- Wie sollen politische Entscheidungen auf kommunaler Ebene getroffen werden?- Mehr Demokratie auf Gemeindeebene – Brauchen wir mehr Mitbestimmung in der Gemeinde?Materialhinweis auf projektartiges Arbeiten: Planspiel Wahlingen (Kommunalpolitik), <https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html> (30.03.2020) |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Sollen Jugendliche und Erwachsene mehr Einfluss auf die Gemeindepolitik nehmen können?****Einstieg**Schließung des Freibades/Bau eines Fußballplatzes. Was können Jugendliche unternehmen, um ihre Interessen durchzusetzen? (Bildimpuls)**Erarbeitung**Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen und Erwachsenen in der GemeindeDifferenzierungAufgaben und Materialien: (G) Vorstrukturiertes Material: Legekarten**Erweiterung/Urteilsbildung** Sind die Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen in der Gemeinde effizient? (Diskussion)**Vertiefung (E) - Erweiterung (G, M)** Überprüfung der Akzeptanz der Partizipationsmöglichkeiten unter Jugendlichen (Schaubild)**Bezug zu den Basiskonzepten** Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen? **(Macht und Entscheidung)**Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Interessen einbringen**Wie können Jugendliche Einfluss auf die Politik der Gemeinde nehmen?**(P) An außerschulischen Lernorten recherchieren**Gemeinderat, Rathaus**(L) BNE** Welche Partizipations-möglichkeiten gibt es in der Gemeinde?**(L) MB** Inwieweit ist es möglich, durch medienwirksame Aktionen (z.B. eine Demonstration, über die in der Zeitung berichtet wird) Einfluss auf die öffentliche Meinung zu nehmen?**Zusätzliche Hinweise****2.4 Methodenkompetenz****(3)** nicht lineare Texte auswertenPlanspiel zum Themenfeld Gemeinde: <http://lpb-freiburg.de/fileadmin/lpb-freiburg/pdf/Unterrichtsmaterialien/Unterrichtseinheit_Gemeinde_Gesamt__EinfA1_4hrung___Material_.pdf> (30.03.2020)  |
| **2.3 Handlungskompetenz** **(6)** ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken**2.4 Methodenkompetenz****(1)** selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten (Rathaus) Informationen gewinnen und verarbeiten | **G:** (1) Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher beschreiben (Beteiligungsverfahren nach der GemO, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung)**G:** (2) Partizipationsmöglichkeiten der Bürger **mithilfe von vorstrukturiertem Material** beschreiben (Bürgermeister- und Gemeinderatswahl mit Kumulieren und Panaschieren, Bürgerbegehren und -entscheid, Bürgerinitiative)**M:** (1) Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher beschreiben (Beteiligungsverfahren nach der GemO, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung)**M:** (2) Partizipationsmöglichkeiten der Bürger beschreiben (Bürgermeister- und Gemeinderatswahl mit Kumulieren und Panaschieren, Bürgerbegehren und -entscheid, Bürgerinitiative)**E:** (1) Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher beschreiben (Beteiligungsverfahren nach der GemO, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung) **und die Akzeptanz dieser Möglichkeiten unter Jugendlichen mithilfe von Material überprüfen****E:** (2) Partizipationsmöglichkeiten der Bürger beschreiben (Bürgermeister- und Gemeinderatswahl mit Kumulieren und Panaschieren, Bürgerbegehren und -entscheid, Bürgerinitiative, **Einflussnahme auf die öffentliche Meinung**) |
|  |
|  | **G:** (3) die Modelle der plebiszitären und der repräsentativen Demokratie mithilfe von vorstrukturiertem Material **beschreiben** (Formen der Entscheidungsfindung, Legitimation politischer Entscheidungen)**M:** (3) die Modelle der plebiszitären und der repräsentativen Demokratie mithilfe von vorstrukturiertem Material **vergleichen** (Formen der Entscheidungsfindung, Legitimation politischer Entscheidungen)**E:** (3) die Modelle der plebiszitären und der repräsentativen Demokratie mithilfe von vorstrukturiertem Material **vergleichen** (Formen der Entscheidungsfindung, Legitimation politischer Entscheidungen)**E:** (4) **Partizipationsmöglichkeiten der Bürger auf Gemeindeebene den Demokratiemodellen zuordnen** | **Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden? Das plebiszitäre und repräsentative Modell der Demokratie****Einstieg**Vier-Ecken-Spiel: Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden? (per Losentscheidung; gewählte Vertreter entscheiden; Experten sollen entscheiden; alle sollen entscheiden)**Erarbeitung**Modelle der plebiszitären und der repräsentativen Demokratie (Formen der Entscheidungsfindung, Legitimation politischer Entscheidungen)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G) Komplexität der Aufgaben und Materialien: Legekarten(M, E) Komplexität der Aufgaben und Materialien: vorgegebene Vergleichsaspekte **Vertiefung (E) - Erweiterung (G, M)** Partizipationsmöglichkeiten auf Gemeindeebene den Demokratiemodellen zuordnen**Bezug zu den Basiskonzepten** Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen? **(Macht und Entscheidung)**Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Zusätzliche Hinweise****2.4 Methodenkompetenz****(3)** nicht lineare Texte auswerten |
|  |
| **2.4 Methodenkompetenz****(5)** Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-,Konflikt- und Problemlagen erarbeiten | **G:** (5) die Organe einer Gemeinde (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) hinsichtlich **ihrer Aufgaben mithilfe von vorstrukturiertem Material** darstellen**M:** (5) die Organe einer Gemeinde (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) hinsichtlich **ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess mithilfe von vorstrukturiertem Material** darstellen **(Initiative, Entscheidung, Ausführung)****E:** (5) die Organe einer Gemeinde (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) hinsichtlich **ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess** darstellen **(Initiative, Entscheidung, Ausführung) und ihre Legitimation beschreiben (Wahl, Ernennung)** | **Politik in der Gemeinde - Wer entscheidet mit welcher Legitimation?****Einstieg**Organe und Gruppen der lokalen Gemeinde. Wer hat was zu sagen? (Text-/Bildimpuls)**Erarbeitung**Aufgaben der Gemeindeorgane (Partnerpuzzle)DifferenzierungUnterrichtsplanung:Unterrichtsorganisation: PartnerpuzzleAufgaben und Materialien: (M, E) Umfang/Komplexität der Aufgaben: Zusammenwirken der Gemeindeorgane (Strukturmodell) (E) Umfang/Komplexität der Aufgaben: Legitimation**Bezug zu den Basiskonzepten** Wie ist die Macht in der Gemeinde verteilt? **(Macht und Entscheidung)**Wie wirken die einzelnen Organe innerhalb der Gemeinde zusammen? **(Ordnung und Struktur)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Diagramme erarbeiten**Expertenbefragung: Mitglied des Gemeinderats, Bürgermeister |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(2)** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation) **(G- und M-Niveau)****(3)** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen) **(E-Niveau)****(6)** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)**2.2 Urteilskompetenz** **(2)** unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen **(E-Niveau)** | **G:** (6) an einem vorgegebenen kommunalen Konflikt den Entscheidungsprozess **unter Anleitung** analysieren und Möglichkeiten der Einflussnahme von Bürgern **erläutern****M:** (6) an einem vorgegebenen kommunalen Konflikt den Entscheidungsprozess analysieren und Möglichkeiten der Einflussnahme von Bürgern **erläutern****E:** (6) an einem vorgegebenen kommunalen Konflikt den Entscheidungsprozess **mithilfe des Politikzyklus** analysieren und **über den Fall hinausgehend** Möglichkeiten der Einflussnahme von Bürgern **bewerten** | **Mehr Demokratie wagen - Brauchen wir mehr Mitbestimmung in der Gemeinde?****Einstieg**Kommunaler Konflikt im Zusammenhang mit dem Bau eines großen Logistikzentrums (Text-/Bildimpuls)**Erarbeitung**Analyse des Konflikts (Problem, Akteure, Interessen, Macht, Legitimation) und Erläuterung, wie sich die Bürger gegen das Bauvorhaben wehren können (Lerntempoduett)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: LerntempoduettAufgaben und Materialien: (G) Anleitung: vorgegebene Schlüsselfragen zur Analyse; Bildvorlagen zur Partizipationsmöglichkeiten (M) Anleitung: vorgegeben Schlüsselfragen zur Analyse**Erarbeitung (E) - Erweiterung (G, M)**Zuordnung der einzelnen Stationen der Auseinandersetzung (z.B. Bürgermeister gibt Ergebnis der Verhandlungen mit dem Unternehmen bekannt; Bürger wehren sich; BI entstehen; Unterschriften werden gesammelt; Genehmigung des Baus durch den Gemeinderat; Bürgerbegehren; Bürgerentscheid; Bau wird abgelehnt) zu den Phasen des Politikzyklus (Lerntempoduett)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: LerntempoduettAufgaben und Materialien: (G, M) Anleitung: vorgegebene Handlungsschritte zum Politikzyklus **Vertiefung (E) - Erweiterung (G, M)** Bewertung der Partizipationsformen der BürgerDifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: FishbowlAufgaben und Materialien: (G, M): Anleitung: vorgegebene Schlüsselfragen zu Perspektiven und Kriterien der Urteilsbildung und/oder zu den Schritten der Formulierung von Urteilen **Bezug zu den Basiskonzepten** Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen? **(Macht und Entscheidung)**Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde? **(Interessen und Gemeinwohl)**Wie geht die Gemeinde mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln um? **(Knappheit und Verteilung)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Problemlagen untersuchen** Problem: Welche aktuellen Probleme müssen gelöst werden?Akteure: Welche Akteure sind beteiligt?Interessen: Welche Interessen haben sie?Macht: Wie können sie Einfluss nehmen auf die Entscheidung?Legitimation: Wie sind sie legitimiert?**(P) Politikzyklus anwenden** Wie läuft der Entscheidungsprozess auf kommunaler Ebene ab?**(P) Perspektiven berücksichtigen**öffentliche Perspektive: unterschiedliche Interessengruppen in der Gemeindesystemische Perspektive: Was bedeutet die Entscheidung für das Zusammenleben in der Gemeinde?**(P) Urteilskriterien** Effizienz: Sind die einzelnen Partizipationsmöglichkeiten wirkungsmächtig? Gerechtigkeit: Reichen die Partizipationsmöglichkeiten aus?Nachhaltigkeit: Sind die Partizipationsmöglichkeiten ausreichend, um demokratische Strukturen zu festigen?**(L) BNE** Reichen die Mitbestimmungsrechte der Bürger aus?**(L) BTV** Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde? |

|  |
| --- |
| 3.1.3.3 Politischer Willensbildungsprozess in Deutschlandca. 14 Stunden |
| In diesem Themenfeld wird die Funktionsweise der bundesdeutschen Demokratie auf der Input-Seite des politischen Systems dargestellt. Dazu gehören neben den Partizipationsmöglichkeiten die Auseinandersetzung mit dem politischen Extremismus sowie die Rolle der Medien. Das Themenfeld „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“ greift bereits erworbene Kompetenzen aus den Einheiten „Mitwirkung in der Schule“ und vor allem „Demokratie in der Gemeinde“ auf. Zusammen mit den noch folgenden Einheiten „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“ und „Europäische Union“ bildet es den Bereich „Politisches System“ ab.Didaktisch-methodisch sollte hier mit Hilfe von konkreten Beispielen gearbeitet werden. Darüber bietet sich der Einsatz von sogenannten Erklärvideos an, um komplexe Inhalte graphisch aufbereitet zu elementarisieren.Für das Themenfeld „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“ ergeben sich eine Reihe problemorientierter Fragestellungen:- Erfüllen Parteien ihre Aufgaben?- Sollen extremistische Parteien einfacher verboten werden können?- Soll das Wahlsystem zum Deutschen Bundestag, zum Beispiel durch die Einführung des Mehrheitswahlrechts, geändert werden?- Kommen die klassischen Medien ihrer Kritik- und Kontrollfunktion noch nach? - Sollen die Partizipationsmöglichkeiten der repräsentativen Demokratie durch plebiszitäre Elemente ergänzt werden? |
| Prozessbezogene Kompetenzen | InhaltsbezogeneKompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise,Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **„Wenn du dich nicht entscheidest, dann verlasse ich dich – Deine Demokratie“. Welche Möglichkeiten der politischen Partizipation stehen mir offen?** **Einstieg** Aktivierung von Vorwissen (Schule, Gemeinde), Partizipationsformen etc. (Feature)**Erarbeitung** I Welche Partizipationsmöglichkeiten sieht das Grundgesetz vor? (Gruppenpuzzle)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Unterrichtsorganisation: GruppenpuzzleAufgaben und Materialien(G) Komplexität der Materialien: Legekarten **Erarbeitung** **II**Partizipation im Internet: Was ist möglich?DifferenzierungAufgaben und Materialien (G) Komplexität der Materialien: Textbausteine**Vertiefung** Wie verändern digitale Medien die politische Willensbildung?**Erweiterung**Digitale Medien – Chance oder Risiko für den politischen Willensbildungsprozess? (Diskussion)**Bezug zu den Basiskonzepten** Welche Möglichkeiten haben Bürger, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in Deutschland einzubringen? **(Macht und Entscheidung)**Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gesellschaft? **(Regeln und Recht)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Interessen einbringen**Wie kann ich meine Interessen in der Politik einbringen?**(P) Mit Rechtstexten arbeiten**Grundgesetz, Landesverfassung**(F)** WBS 3.1.2.2 Arbeitnehmer (8), 3.1.3 Gestaltender Bürger (9) Welche Rolle spielen individual-ökonomische Interessen, sozialer Status und organisierte Interessen bei der Partizipation?D 3.2.1.3 Medien (8) Wie können Interessen in medialen Kommunikationssituationen adressaten- und situationsbezogen formuliert werden?**(L) BNE** Wie kann die Mitbestimmung der Bürger organisiert werden?**(L) MB** Welche Möglichkeiten und Risiken bieten Partizipationsmöglichkeiten im Internet?**Zusätzliche Hinweise**Ahnungslos - Wie funktionieren Wahlen?<https://www.youtube.com/watch?v=Hj06dznX1g8> bpb-YouTube-Kanal (30.03.2020)  |
| **2.3 Handlungskompetenz****(6)** ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken**2.4 Methodenkompetenz****(4)** Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz) | **G:** (1) Partizipationsmöglichkeiten auf Bundes- (Art. 5, 8, 9, 20, 21, 38 GG) und Landesebene (Art. 59, 60 LV) **mithilfe von vorstrukturiertem Material** beschreiben**G:** (2) Auswirkungen digitaler Medien auf die politische Willensbildung **beschreiben** (zum Beispiel Blogs, soziale Netzwerke)**M:** (1) Partizipationsmöglichkeiten auf Bundes- (Art. 5, 8, 9, 20, 21, 38 GG) und Landesebene (Art. 59, 60 LV) beschreiben**M:** (2) Auswirkungen digitaler Medien auf die politische Willensbildung **erläutern** (zum Beispiel Blogs, soziale Netzwerke)**E:** (1) Partizipationsmöglichkeiten auf Bundes- (Art. 5, 8, 9, 20, 21, 38 GG) und Landesebene (Art. 59, 60 LV) beschreiben**E:** (2) Auswirkungen digitaler Medien auf die politische Willensbildung **erläutern** (zum Beispiel Blogs, soziale Netzwerke) |
|  |
|  | **G:** (5) Aufgaben der Parteien **nennen** (Beteiligung an Wahlen, Besetzung politischer Ämter, Bündelung gesellschaftlicher Interessen)**M:** (3) Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen vergleichen (verfassungsrechtliche Stellung, Zielsetzung, Dauer des politischen Engagements, vertretenes Interessenspektrum)**M:** (5) Aufgaben der Parteien **nennen** (Beteiligung an Wahlen, Besetzung politischer Ämter, Bündelung gesellschaftlicher Interessen, **Einflussnahme auf die öffentliche Meinung, Einflussnahme auf die politische Entwicklung in Parlament und Regierung**)**E:** (3)Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen vergleichen (verfassungsrechtliche Stellung, **innerer Aufbau**, Zielsetzung, Dauer des politischen Engagements, vertretenes Interessenspektrum)**E:** (5)Aufgaben der Parteien **erläutern** (Beteiligung an Wahlen, Besetzung politischer Ämter, Bündelung gesellschaftlicher Interessen**, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung, Einflussnahme auf die politische Entwicklung in Parlament und Regierung**) | **Eine Landesstraße/ein Flughafen/eine Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge soll gebaut/erweitert werden (lokales Beispiel) - Welche Interessen treffen aufeinander und wie sind sie organisiert?** **Einstieg**Plakate von politischen Parteien für oder gegen das Bauvorhaben (Bildimpuls)**Erarbeitung I** Welche Aufgaben haben Parteien? **Erarbeitung II** Wie unterscheiden sich Parteien von Bürgerinitiativen und Verbänden? (Lerntempoduett)DifferenzierungUnterrichtsplanung:Kooperative Lernform: Lerntempoduett**Vertiefung**Einführung in das Rollenspiel: Welche organisierten Interessensgruppen gibt es? Bearbeitung der jeweiligen Rollen: Vertreter der Landesparteien, örtlicher Bürgerinitiativen und InteressensverbändeRollenspiel durchführen**Erweiterung/Vertiefung** Auswertung und Diskussion: Wo würde ich mich eher engagieren: in einer Partei, einem Verband oder einer Bürgerinitiative? (Fishbowl-Diskussion)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: Fishbowl**Bezug zu den Basiskonzepten** Welchen Beitrag leisten Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen zum demokratischen und gewaltfreien Lösen von Interessenkonflikten? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(F)** WBS 3.1.2.2 Arbeitnehmer (8) Welche Bedeutung haben Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände im vorliegenden Konflikt?**(L) BNE** Welche Formen organisierter Interessen gibt es und worin unterscheiden sie sich?**Zusätzliche Hinweise****2.3 Handlungskompetenz****(3)** simulativ Interessen vertreten**2.4 Methodenkompetenz****(7)** politisches Handeln simulieren**(8)** sozialwissenschaftlich arbeitenExpertenbefragung**:** Mitglied einer örtlichen Bürgerinitiative, Parteimitglieder oder Vertreter von Verbänden |
|  |
| **2.1 Analysekompetenz****(7)** vorliegende Urteile und Entscheidungen in Bezug auf Interessen- und Wertgebundenheit untersuchen **(E-Niveau)** | **G, M, E:** (6) in einem Politikfeld die von Parteien vertretenen Positionen mithilfe von Material vergleichen | **„Parteien, wie das Wort heißt, sind ein Teil des Ganzen, nicht das Ganze.“ (Richard von Weizsäcker). Welchen Teil vertritt welche Partei?****Einstieg** unterschiedliche Positionen von Parteien (Feature)**Erarbeitung** Erarbeiten von Vergleichsaspekten: Welche Positionen vertreten Parteien im gewählten Politikfeld? (Internet-Recherche)DifferenzierungAufgaben und Materialien Vorstrukturiertes Material: Strukturierungsangebot**Erweiterung**Einordnen der Parteien in ein Links-rechts-Schema oder in ein elementarisiertes Cleavage-ModellDifferenzierungAufgaben und MaterialienKomplexität der Aufgabe: Lösungsskizze**Bezug zu den Basiskonzepten** Welche Konzepte vertreten miteinander konkurrierende Parteien, um Interessenskonflikte demokratisch und gewaltfrei zu lösen? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Zusätzliche Hinweise****2.4 Methodenkompetenz****(8)** sozialwissenschaftlich arbeitenExpertenbefragung: Email-Befragung von Parteivertretern zu einem Politikfeld und Vergleich der Antworten  |
|  |
|  | **G:** (4) das Wahlsystem zum Bundestag **mithilfe von vorstrukturiertem Material beschreiben** (Erst- und Zweitstimme, Wahlkreis, Direktmandat, Sperrklausel)**M:** (4) das Wahlsystem zum Bundestag **beschreiben** (Erst- und Zweitstimme, Wahlkreis, Direktmandat, Sperrklausel)**E:** (4)das Wahlsystem zum Bundestag **erklären** (**personalisierte Verhältniswahl mit** Erst- und Zweitstimme, Wahlkreis, Direktmandat, Sperrklausel) | **Vom Stimmzettel zum Bundestagsmandat. Wie setzt sich der Deutsche Bundestag zusammen?****Einstieg**Rückblick: Welche Positionen vertreten die Parteien? **Erarbeitung** Wir simulieren eine Wahl. Erarbeitung des Wahlsystems und Durchführen der Wahl in der Klasse (mit Wahlkreisen, Listen, Erst- und Zweitstimmen)DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G) Komplexität der Aufgaben: Lückentext (E) Komplexität der Materialien: Sprachniveau bei Texten **Erweiterung/Urteilsbildung**Auszählung und Konstituierung des Parlaments. Wird der Wählerwille abgebildet?**Bezug zu den Basiskonzepten** Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Bundesrepublik Deutschland? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen** **(L) BNE**  Wie funktioniert das Wahlsystem zum Bundestag?**Zusätzliche Hinweise****2.3 Handlungskompetenz****(3)** simulativ Interessen vertreten**2.4 Methodenkompetenz****(7)** politisches Handeln simulierenErst- und Zweitstimme - Wie funktioniert die Bundestagswahl? <https://www.youtube.com/watch?v=qP6ye8R_QEA> bpb-YouTube-Kanal (30.03.2020)<https://www.parlamentsprofi.de> (30.03.2020) |
|  |
|  | **G:** (9) Kennzeichen von politischem Extremismus **beschreiben** (Ablehnung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, Freund-Feind-Stereotypen)**G:** (10) an vorgegebenen Fallbeispielen die Bedeutung von Zivilcourage und zivilgesellschaftlichem Engagement für den Erhalt der demokratischen Gesellschaft **beschreiben****M:** (9) Kennzeichen von politischem Extremismus **beschreiben** (Ablehnung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, Freund-Feind-Stereotypen, **Missionsbewusstsein**)**M:** (10) an vorgegebenen Fallbeispielen die Bedeutung von Zivilcourage und zivilgesellschaftlichem Engagement für den Erhalt der demokratischen Gesellschaft **beschreiben****E:** (9)Kennzeichen von politischem Extremismus **erläutern** (Ablehnung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, Freund-Feind-Stereotypen, **ideologischer Dogmatismus, Missionsbewusstsein**)**E:** (10)die Bedeutung von Zivilcourage und zivilgesellschaftlichem Engagement für den Erhalt der demokratischen Gesellschaft **erläutern** | **Politischer Extremismus in Deutschland. Warum Zivilcourage wichtig für die Demokratie ist.** **Einstieg**Konfrontation mit extremistischen Aussagen (Bild-/Textimpuls)**Erarbeitung I**Welche Formen und Kennzeichen politischen Extremismus gibt es?DifferenzierungAufgaben und Materialien: Komplexität des Materials: unterschiedliche Komplexität der Fallbeispiele**Erarbeitung II** Welche Formen zivilgesellschaftlichen Engagements sind möglich?**Vertiefung**„Argumente gegen …“ Wie argumentiere ich gegen extremistische Aussagen? (Gestalten von Plakaten)**Bezug zu den Basiskonzepten** Wie kann die Demokratie gegenüber politischem Extremismus gesichert und geschützt werden? **(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(F)** G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (1) Welche Lehren lassen sich aus der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ziehen?**(L) BNE** Wie begegne ich extremistischen Positionen argumentativ?**(L) BTV** Wie erkenne ich Vorurteile, Stereotype und Klischees im politischen Diskurs und wie begegne ich ihnen um Diskriminierung zu verhindern? |
|  |
|  | **G:** (7) die Aufgaben der Medien in einer demokratischen Gesellschaft **beschreiben** (Information, Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle)**G:** (8) die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie erläutern**M:** (7) die Aufgaben der Medien in einer demokratischen Gesellschaft **erläutern** (Information, **Agenda-Setting**, Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle)**M:** (8) die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie erläutern**E:** (7)die Aufgaben der Medien in einer demokratischen Gesellschaft **erläutern** (Information, **Agenda-Setting, Herstellung von Öffentlichkeit, Ermöglichung der Teilhabe am öffentlichen Diskurs**, Kritik und Kontrolle)**E:** (8)die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie erläutern | **Wozu brauchen wir Medien? Die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie****Einstieg** Schlagzeilen unterschiedlicher Zeitungen zu einem Thema. Wer berichtet wie? (Textimpuls) **Erarbeitung**Aufgaben der MedienDifferenzierungUnterrichtsplanung: Kooperative Lernform: Lerntempoduett**Vertiefung**Wozu brauchen wir die Medien? Folge von restriktiven Mediengesetzen in anderen Staaten**Erweiterung**Verfassen eines Posts in einem Sozialen Netzwerk zum Thema des Einstiegs: Auseinandersetzung mit dem Artikel, Adressatenorientierung, eigene Positionierung, formale Aspekte**Bezug zu den Basiskonzepten** Welche Bedeutung haben Medien für eine demokratische Gesellschaft? **(Privatheit und Öffentlichkeit)** | **Hinweise zu den Verweisen****(F)** D 3.3.1.3 Medien (2) Welche Funktionen und Wirkungsabsichten haben unterschiedliche Medien (Vergleich, Abgrenzung, Bewertung)?**(L) BNE** Welche Rolle spielen die Medien, um an politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Prozessen teilhaben zu können?**(L) MB** Welche Aufgaben haben die Medien in unserer Gesellschaft?**Zusätzliche Hinweise****2.3 Handlungskompetenz****(7)** Texte erarbeiten**2.4 Methodenkompetenz****(6)** Texte verfassenZeitungsprojekt mit einer lokalen oder überregionalen Zeitung |
|  |
| **2.2 Urteilskompetenz**(2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen**2.3 Handlungskompetenz**(6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken | **E:** (11) Möglichkeiten der Bürger, ihre Interessen in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen, bewerten | **Wie bewerte ich die unterschiedlichen Partizipationsmöglichkeiten?****Einstieg**Partizipationsmöglichkeiten auf Bundesebene (Moderationsmethode/Clustern) **Erarbeitung**Methodentraining: Entwicklung eines politischen Werturteils**Urteilsbildung**Bewertung der unterschiedlichen Partizipationsmöglichkeiten. DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G, M): Anleitung: vorgegebene Schlüsselfragen zu Perspektiven und Kriterien der Urteilsbildung und/oder zu den Schritten der Formulierung von Urteilen **Bezug zu den Basiskonzepten** Wie sind die unterschiedlichen Möglichkeiten Bürger, ihre Interessen in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen, zu bewerten? **(Macht und Entscheidung)** | **Hinweise zu den Verweisen** **(P) Interessen einbringen:** Wie bewerte ich die unterschiedlichen Partizipationsmöglichkeiten?**(P) Urteilskriterien**: Partizipation: Sind die bestehenden Partizipationsmöglichkeiten ausreichend, damit die Bürger ihre Interessen in den politischen Entscheidungsprozess einbringen können? Transparenz: Sind die Verfahren der Teilhabe nachvollziehbar?Repräsentation: Werden die eingebrachten Interessen angemessen repräsentiert?**(L) BNE** Welche Partizipationsmöglichkeiten halte ich für geeignet, um meine Interessen einzubringen und am demokratischen Willensbildungsprozess teilzuhaben? |

|  |
| --- |
| 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechteca. 14 Stunden |
| In der Unterrichtseinheit „Frieden und Menschenrechte“ setzen sich Schülerinnen und Schüler erstmals mit Fragen der internationalen Beziehungen auseinander. Dabei geht es um Fragen, wie Menschenrechte geschützt und Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden kann. Sie setzen sich mit der UNO als zentrale internationale Organisation auseinander und untersuchen, welche Regeln die internationale Politik bestimmen. Durch die Analyse und Bewertung internationaler kriegerischer Konflikte stärken Schülerinnen und Schüler ihre Analyse- und Urteilskompetenz. Schülerinnen und Schüler können dabei nicht auf ihre Kenntnisse aus dem Bereich „Internationale Beziehungen“ zurückgreifen. Sie können aber ihr Wissen über das politische System Deutschlands einbringen und die Entscheidungsfindung auf nationaler Ebene mit der Entscheidungsfindung auf internationaler Ebene vergleichen.„Frieden und Menschenrechte“ ist das einzige Themenfeld, das im Bereich „Internationale Beziehungen“ verortet ist. Bezüglich des Inhalts „Menschenrechte“ weist sie eine große Nähe zu den Unterrichtseinheiten „Kinderrechte“ und „Grundrechte“ auf. Auf erworbene Konfliktlösungsmuster in den Unterrichtseinheiten „Zusammenleben in sozialen Gruppen“ und „Familie und Gesellschaft“ kann ebenfalls zurückgegriffen we­­rden.Für die Umsetzung des Unterrichtsgangs ist es unabdingbar auf die Aktualität und Kontroversität der Fallbeispiele zu achten. Der Einsatz handlungsorientierter Methoden wie die Expertenbefragung (NGOs), die Dilemmadiskussion und die Pro-Contra-Diskussion bietet sich in dieser Unterrichtseinheit besonders an.Für das Themenfeld „Frieden und Menschenrechte“ ergeben sich eine Reihe problemorientierter Fragestellungen:- Soll die internationale Staatengemeinschaft in innerstaatliche Konflikte eingreifen?- Soll die Machtverteilung innerhalb der Vereinten Nationen verändert werden?- Wie können Menschenrechte geschützt werden?- Sollen Frieden und die Einhaltung von Menschenrechten mit Gewalt durchgesetzt werden?Materialhinweis auf projektartiges Arbeiten: Planspiel (UN-)Frieden in Nahost, <https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html> (zuletzt geprüft am 30.03.2020)  |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | **Der Bürgerkrieg in Syrien****Einstieg**Reportage über den Bürgerkrieg in Syrien**Erarbeitung**Analyse bzw. Untersuchung des KonfliktsDifferenzierungAufgaben und Materialien: (G) Komplexität des Materials(M) Anleitung: Vorgegebene Leitfragen zur Analyse eines Konflikts**Vertiefung** Ursachen und Folgen von kriegerischen Konflikten DifferenzierungAufgaben und Materialien: (E) Komplexität der Aufgabe: Folgen von kriegerischen Konflikten für die Menschen, die Gesellschaft und den Staat**Erweiterung (G/M), Vertiefung (E)**Konzepte des negativen und des positiven Friedens **Bezug zu den Basiskonzepten** Wie kann Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden?**(Interessen und Gemeinwohl)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Problemlagen untersuchen**Problem: Welche aktuellen Probleme müssen gelöst werden?Akteure: Welche Akteure sind beteiligt?Interessen: Welche Interessen haben sie?Macht: Wie können sie Einfluss nehmen auf die Entscheidung?Legitimation: Wie sind sie legitimiert?**(P) Unterschiedliche Bereiche berücksichtigen**Wie wirkt sich der Konflikt auf die Gesellschaft und die Wirtschaft der Länder aus?**(F)**GEO 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten (3) Welche Ursachen und Folgen von Migration gibt es?**(L) BNE** Wie kann Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden?**(L) BTV** Wie können Konflikte friedlich ausgetragen werden? |
| **2.1 Analysekompetenz (nur M- und E-Niveau)**(2) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation) (5) bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik) | **G:** (1) **Ursachen, Verlauf und Folgen** eines vorgegebenen kriegerischen Konflikts **beschreiben****G:** (2) Ursachen und Folgen von kriegerischen Konflikten nennen**M:** (1) einen vorgegebenen kriegerischen Konflikt **unter Anleitung analysieren****M:** (2) Ursachen und Folgen von kriegerischen Konflikten nennen**E:** (1) einen vorgegebenen kriegerischen Konflikt **analysieren****E:** (2) Ursachen und Folgen von kriegerischen Konflikten **beschreiben****E:** (3) **die Konzepte des negativen und des positiven Friedens vergleichen** |
|  |
|  | **G:** (4)Hauptziele der UNO **nennen** (Wahrung von Weltfrieden und internationaler Sicherheit, Durchsetzung der Menschenrechte) **G:** (5)die Organe der UNO (Generalversammlung, Sicherheitsrat, Generalsekretär) hinsichtlich ihrer jeweiligen Aufgaben mithilfe von vorstrukturiertem Material beschreiben (Artikulation, verbindliche und nicht verbindliche Beschlüsse, Repräsentation)**G:** (6)die Zusammensetzung des Sicherheitsrats beschreiben (ständige Mitglieder mit Vetorecht und nichtständige Mitglieder)**M:** (4) Hauptziele der UNO **nennen** (Wahrung von Weltfrieden und internationaler Sicherheit, Durchsetzung der Menschenrechte)**M:** (5) die Organe der UNO (Generalversammlung, Sicherheitsrat, Generalsekretär) hinsichtlich ihrer jeweiligen Aufgaben mithilfe von vorstrukturiertem Material beschreiben (Artikulation, verbindliche und nicht verbindliche Beschlüsse, Repräsentation)**M:** (6) die Zusammensetzung des Sicherheitsrats beschreiben (ständige Mitglieder mit Vetorecht und nichtständige Mitglieder)**E:** (4) Hauptziele (Wahrung von Weltfrieden und internationaler Sicherheit, Durchsetzung der Menschenrechte) und **Grundsätze der UNO (staatliche Souveränität, allgemeines Gewaltverbot, verbindliche Beschlüsse des Sicherheitsrats, Recht zur individuellen und kollektiven Selbstverteidigung) beschreiben****E:** (5) Die Organe der UNO (Generalversammlung, Sicherheitsrat, Generalsekretär) hinsichtlich ihrer **Legitimation beschreiben und die Aufgaben dieser Organe** beschreiben (Artikulation, Wahl des Generalsekretärs und der nichtständigen Mitglieder, verbindliche und nicht verbindliche Beschlüsse, Repräsentation)**E:** (6) Zusammensetzung (ständige und nichtständige Mitglieder) und **Entscheidungsfindung des Sicherheitsrats** beschreiben **(Zustimmung von neun Mitgliedern einschließlich aller fünf ständigen Mitglieder)** | **Ist die Macht in den Vereinten Nationen gerecht verteilt?****Einstieg**Die Ziele der UNO: Werbeposter der UNO, die Ziele und Projekte der UNO zeigen**Erarbeitung**Hauptziele, Grundsätze, Organe (Legitimation, Zusammensetzung)DifferenzierungUnterrichtsplanung: Unterrichtsorganisation: Lerntheke(G/M) Vorstrukturiertes Material zu den Organen der UNO und deren Aufgaben(E) Komplexität der Aufgaben: Grundsätze der UNO**Bezug zu den Basiskonzepten** Wie kann Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden? **(Interessen und Gemeinwohl)**Welche Regeln bestimmen die internationale Politik und wo sind sie verankert? **(Regeln und Recht)**Wie trifft die UNO Entscheidungen? **(Macht und Entscheidung)** | **Hinweise zu den Verweisen****(F)**ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (3) Wie bestimmen Normen und Werte das friedliche Zusammenleben?**(L) BNE** Wie kann Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden?**(L) BTV** Wie können Konflikte friedlich ausgetragen werden? |
|  |
| **2.2 Urteilskompetenz**(1) zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen **(G-Niveau)**(2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen **(M- und E-Niveau)** | **G:** (7) Maßnahmen der UNO zur Konfliktbeilegung **beschreiben** (friedliche Beilegung von Streitigkeiten, Sanktionen und militärisches Eingreifen)**G:** (8) an einem vorgegebenen Konflikt Maßnahmen der UNO zur Konfliktbeilegung **unter** **Anleitung** **erörtern****M:** (7) Maßnahmen der UNO zur Konfliktbeilegung **beschreiben** (friedliche Beilegung von Streitigkeiten, Sanktionen und militärisches Eingreifen)**M:** (8) an einem vorgegebenen Konflikt Maßnahmen der UNO **zur Bewahrung, Schaffung und Sicherung des Friedens unter Anleitung bewerten****E:** (7) Maßnahmen der UNO zur Konfliktbeilegung **nach Kapitel VI und VII der UN-Charta erläutern****E:** (8) an einem vorgegebenen Konflikt Maßnahmen der UNO **zur Bewahrung, Schaffung und Sicherung des Friedens bewerten** | **Frieden schaffen – notfalls mit Gewalt?****Soll die internationale Staatengemeinschaft in nationale Konflikte eingreifen?****Einstieg**Kriegerische Konflikte auf der Welt**Erarbeitung**Was kann die UNO tun, um Konflikte beizulegen?DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G/M) Komplexität der Aufgaben: Beschreibung der Möglichkeiten der UNO(E) Komplexität des Materials: Auszüge aus der UN-Charta**Vertiefung**Fallanalyse Libyen: War die humanitäre Intervention erfolgreich?DifferenzierungAufgaben und Materialien: (G) Anleitung: vorgegebene Handlungsschritte zur Erörterung(M) Anleitung: vorgegebene Schlüsselfragen zu Perspektiven und Kriterien der Urteilsbildung und/oder zu den Schritten der Formulierung von Urteilen **Bezug zu den Basiskonzepten** Wie ist die Macht in der Gemeinde verteilt? **(Macht und Entscheidung)**Wie wirken die einzelnen Organe innerhalb der Gemeinde zusammen? **(Ordnung und Struktur)** | **Hinweise zu den Verweisen****(P) Urteilskriterien (nur M- und E-Niveau)**Effektivität: Sind die Maßnahmen der UNO erfolgreich? Kann dadurch Frieden geschaffen werden?Legitimität: Stehen die Maßnahmen im Einklang mit der Charta der UNO?Nachhaltigkeit: Kann Frieden auf Dauer bewahrt werden?**(L) BNE** Wie kann Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden?**(L) BTV** Wie können Konflikte friedlich ausgetragen werden? |
|  |
| ***2*.4 Methodenkompetenz**(4) Informationen aus Rechtstexten entnehmen (zum Beispiel Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, UN-Charta, UN-Kinderrechtskonvention, Grundgesetz, Jugendschutzgesetz, Schulgesetz,SMV-Verordnung) | **G:** (9) an vorgegebenen Fallbeispielen die **Verletzungen von Menschenrechten** mithilfe von Auszügen aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beschreiben**G:** (10) Möglichkeiten zum Schutz der Menschenrechte durch eine NGO erläutern**M:** (9) an vorgegebenen Fallbeispielen die **Einhaltung von Menschenrechten** mithilfe von Auszügen aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte **überprüfen****M:** (10) Möglichkeiten zum Schutz der Menschenrechte durch **den UN-Sicherheitsrat** und durch NGOs erläutern**E:** (9) an vorgegebenen Fallbeispielen die **Einhaltung von Menschenrechten** mithilfe von Auszügen aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte **überprüfen****E:** (10) Möglichkeiten zum Schutz der Menschenrechte **durch internationale Organisationen** (UN-Sicherheitsrat, UN- Menschenrechtsrat) und NGOs erläutern | **Können die Menschenrechte durch internationale Organisationen und NGOs geschützt werden?****Einstieg**Bilder von Menschenrechtsverletzungen**Erarbeitung**Menschenrechtsverletzungen mithilfe von Auszügen aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beschreiben bzw. Einhaltung überprüfenDifferenzierungUnterrichtsplanung: Unterrichtsorganisation: Lerntheke mit unterschiedlichen FällenAufgaben und Materialien: (G) Komplexität des Materials zu den Menschenrechtsverletzungen (M/E) Komplexität der Aufgabe: Einhaltung der Menschenrechte überprüfen**Vertiefung**Was kann zum Schutz der Menschenrechte getan werden?NGOs, UN-Sicherheitsrat, UN-MenschenrechtsratDifferenzierungUnterrichtsplanung: Unterrichtsorganisation: Lernzirkel zu den unterschiedlichen AkteurenAufgaben und Materialien: (G) Umfang der Aufgabe: eine NGO(M) Komplexität der Aufgabe: UN-Sicherheitsrat und NGOs(E) Komplexität der Aufgabe: UN-Sicherheitsrat, UN-Menschenrechtsrat und NGOs**Bezug zu den Basiskonzepten** Wie können Menschenrechte international geschützt werden? **(Interessen und Gemeinwohl)**Welche Regeln bestimmen die internationale Politik und wo sind sie verankert? **(Regeln und Recht)** | **Hinweise zu den Verweisen:****(P) Mit Rechtstexten arbeiten**Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**(F)** ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (3) Wie bestimmen Normen und Werte das friedliche Zusammenleben?G 3.2.3 Die Französische Revolution – Bürgertum, Vernunft, Freiheit (2), (4) Welche Rolle spielte der Schutz der Menschenrechte in der Französischen Revolution?G 3.2.4 Europa nach der Französischen Revolution – Bürgertum, Nationalstaat, Verfassung (4) Wie wurden Menschenrechte in den europäischen Verfassungen verankert?GEO 3.2.4.1 Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns (1) Wie kann ich mich als Konsument für den Schutz der Menschenrechte stark machen?**(L) BNE** Wie können die Menschenrechte geschützt werden?**(L) BTV** Wie können Konflikte friedlich ausgetragen werden? |